Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Claas in Burscheid.
Fernsprech-Anschluß Nr. 31.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitags-Morgens 9 Uhr. Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 64. I. Burscheid, Samstag den 10. August 1907. 47. Jahrgang.

Kirmes in Hilgen
am 11., 12. und 13. August.

Restaurant Ww. A. Ackermann
Gasthof zum deutschen Haus (Ed. Reichenbach)
empfehlen ihre **Ia. Biere, reine Weine, gute Küche.**

Restaurant H. Schrock
Restaurant Jul. Funke (Montag: Kegeln um ein Kalb)
Außerdem ist für eine gemütliche humoristische Unterhaltung gesorgt.

Bahnhofs-Restaurant G. Zimmermann unterhält für die Tage ein extra reiches Buffet.

Gasthof Zur Post (Wilh. Halbach)
Sonntag und Montag: **Ball.** Nachm. wird Bier verabreicht.
Im Restaurant die beliebte **Tiroler-Truppe „Bergtaler".**

Restaurant Ww. Reinh. Heider
Sonntag und Dienstag: **Ball.** Nachm. wird Bier verabreicht.

Dienstag-Nachmittag grosse Volksbelustigungen, u. a. **Hahnenköppen, Stangenklettern, Sacklaufen u. s. w.**
Den geehrten Besuchern genußreiche Stunden versprechend, wird zu reger Teilnahme freundlichst eingeladen.

Zum 1. Male in Burscheid!
Restaurant Alb. Metzmacher.
Während der Kirmestage
von Samstag den 10. bis einschl. Dienstag den 13. Aug. täglich
Grosse Künstler-Konzerte
der beliebten
Bergischen Variete-Gesellschaft
unter persönlicher Leitung des Gesang- u. Charakter-Komikers
Herrn **Hugo Sauer,** Remscheid.
Hochfeines Programm!
Entree 20 Pfg.
Morgens von 11—1 Uhr: **Frei-Konzert.**
Stets neue Schlager! Stets neue Schlager!
Den geehrt. Besuchern genussreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
Albert Metzmacher.

Achtung!
Restaurant Hugo Müller.
An allen drei Kirmestagen
Große Künstler-Vorstellungen
unter Direktion des weltberühmten
Herrn **Willy Enger.**
Willy Enger ist der beste Tännes der Gegenwart.
U. A. Auftreten eines Japanischen Gauklers u. s.
Auszug aus dem reichhaltigen Repertoir:
Der Nihilist. Der Rastelbinder. Im bunten Rock. Soldatenfieber. Der Giftmord. Tännes als Rentier. Die knusperige Witwe. Ein Sommerfrischler. Viel Lärm um nichts. Der Schirm der Sittlichkeit. Tännes als Säugling. Ein Tag a. d. Cölner Leben. Tännes im Bildhauer-Atelier. Die Leichenverbrennung.
In allen Possen der beliebte Tännes-Darsteller.
Morgens von 11 bis 1 Uhr
FRÜH-KONZERT.
Hierzu ladet freundlichst ein
Burscheid. **Hugo Müller.**

Herren- und Knaben-
Anzüge
Buxkin-, Lustre- Zwirn-
Joppen ✤ Hosen.
Knabenanzüge in grosser Auswahl.
Um damit zu räumen mit 10 Proz. Rabatt.
Friedrich Spies
Burscheid.

Bettfedern,
Daunen, Flocken,
Pflanzendaunen,
Bettbarchents,
Bettbezüge,
Steppdecken,
Matratzen und
Vollständige Betten
empfehlen
Gebr. Braun
Burscheid.



Nähmaschinen für Familie u. Gewerbe m. 5jähr. Garantie zu den konkantesten Bedingungen kauft man am besten und billigsten nur bei
Alb. Metzmacher, Burscheid.
Langschiffmaschinen, hocharm., nur 60 M.

Hotel „Zum Jägerhof".
Für die Kirmestage bringe meine
Restauration und Gartenwirtschaft
in empfehlende Erinnerung.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Achtungsvoll
Adolf Siepermann.

Burscheid! Auf dem Marktplatz!
Weidauer's weltberühmter
Riesen-Kinematograph
ist wieder eingetroffen und gibt **während der Kirmestage von 3 Uhr ab ständlich**
große Pracht-Vorstellungen
mit stets wechselndem Programm.
Nur Neuheiten.
Heinrich Weidauer, Direktor.

Bitterbös
sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen** 2c. Daher gebrauchen Sie nur die echte
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd,**
à St. 50 Pf. in der **Adlerapotheke.**

Badeanstalt Burscheid.
Einzelbäder 10 ₰, mit Schwimmhose und Handtuch 20 ₰
Richard Sauer.


Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Fahrräder von ℳ 44 an, Ariadne-Fahrräder ℳ 70, ℳ 75 etc.
Pneumatik ℳ 2.20, Schläuche ℳ 1.95. Ariadne-Pneumatik
12—18 Monate Garantie. Decken ℳ 4.25, ℳ 4.75, ℳ 5 usw.
Schlauch von ℳ 3 bis ℳ 4.
Größte Auswahl Fahrrad-Zubehör.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 214
Franz Verheyen, Frankfurt am Main 31 Taunusstraße 31.



Obstversteigerung.

Am **Samstag den 10. d. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, sollen in der Restauration des Herrn **E. Hoffmann** zu **Opladen** die **Obstnutzungen** pro 1907 auf folgenden Provinzial-Straßenstrecken öffentlich versteigert werden:

1. Straße Düsseldorf-Cöln von klm 21,3—23,6
2. „ Opladen-Burscheid „ „ 1,0— 5,7
   und „ „ 6,3—10,911
3. „ Schlebusch-Beyenburg „ „ 7,3—10,3

Die Versteigerungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Opladen, den 5. August 1907.

Der Provinzial-Straßenmeister: Bierbaum.

Hiermit widerrufe ich jede Beleidigung, welche ich gegen Herrn Walter Schütz, Metzgermeister in Wiesdorf, ausgesprochen habe, und erkläre, daß ich aus ganz anderen Gründen von dort fortgezogen.

Elly Baldewein.

Vermischtes.

Burscheid, den 9. August 1907.

* Zur Kirmes ist alles vorbereitet; von der Kinderschar jubelnd begrüßt, zogen die Kirmeswagen in großer Anzahl hier ein, ein gefüllter Bierwagen nach dem anderen hält seinen Einzug und Metzger und Bäcker sorgen für den nötigen Vorrat. Es fehlt nur noch das nötige Kleingeld und schönes Wetter. Welch' eine Freude und Wonne liegt für den Rheinländer in dem Worte „Kirmes"! Gleich schweben ihm die schönsten Vergnügungen vor Augen und wie locker sitzt ihm dabei das Geld in der Tasche. Hier gibt er 10 Pfennige und wieder 10 Pfennige in der „Lotterie" aus, dort gibt es etwas zu kaufen und zu sehen, es kostet ja nur 10 oder 20 Pfg., auf die kommt es gar nicht an, auch will man einmal Karussell fahren, aus dem einmal werden mehreremale; von Zeit zu Zeit wird ein Glas Bier 2c. getrunken und zum Schluß ist ein schönes Sümmchen verbraucht. Nun, man hat ja Spaß dafür gehabt und „Kirmes" ist nur einmal im Jahre. Diejenigen, welche im Besitze des nötigen Kleingeldes sind, werden beim Durchsehen der heutigen Nummer dieses Blattes in keine Verlegenheit geraten, wie sie solches am besten an den Mann bringen. Große humoristische Konzerte und Vorträge finden in den Lokalen von Hermann Schmitz, Walter Bergfeld, Th. Wintjes, Hugo Müller und Albert Metzmacher statt. Wer das Tanzbein schwingen will, findet dazu Gelegenheit bei Th. Wintjes (Kaiserhof), Karl Melcher (Zur Post), Georg Niermann (Zur Linde), Hugo Urbahn (Zur alten Post), Georg Wrede (Bergischer Hof), Wilh. Halbach und Ww. R. Heider in Hilgen, Albert Peters in Massiefen. Kegeln findet statt bei: Georg Wrede in Burscheid, Ww. Wilh. Schmitz und Gustav Haas in Gr.-Oesinghausen, Albert Peters in Massiefen, H. Hagemann in Lungstraße und Julius Funke in Hilgen. Auch in den übrigen Wirtschafts-Lokalitäten findet man alles vor, um Hunger und Durst zu stillen, u. a. bei Adolf Siepermann (Jägerhof). Auf dem Markte gibt es allerlei zu hören und zu sehen und wird die Kirmes bei hoffentlich gutem Wetter auch in diesem Jahre ihre alte Anziehungskraft ausüben. Darum heißt die Parole für die nächsten Tage: „Auf zur Burscheider Kirmes!"

* H. Weidauer's Riesenkinematograph ist zur Kirmes hier eingetroffen und wird täglich große Vorstellungen geben. Erstklassige Vorführungen lebender Photographien aus aller Welt mit plastischer, fast stereoskopischer Wirkung. Der wunderbare Reiz und undefinierbare Zauber der Vorstellungen veranlaßt viele tausend Personen zu deren Besuch. Die beste Illustration der wichtigsten und interessantesten Ereignisse. Man muß es sehen, man muß es mehrmals sehen, um die einzelnen Phasen wunderbarer Verwandlungen richtig zu fassen und dem Gedächtnis einzuprägen. Da die Vorstellungen unbedingt mustergültig sind und die Darstellungen in Schärfe, Ruhe und Klarheit von keiner Konkurrenz auch nur annähernd erreicht werden und das Programm mit ganz enormen Kosten zusammengestellt ist um das Beste bieten zu können, so ist einem jeden der Besuch dieser Vorstellungen zu empfehlen. (Näheres siehe im Anzeigenteil.)

* Herr Kreisschulinspektor Dr. Liese in Opladen ist vom 5. d. M. bis zum 7. September beurlaubt. Seine Vertretung wurde Herrn Kreisschulinspektor Löwer zu Bohwinkel übertragen.

* Wegen der verspäteten Ernte hat der Bezirksausschuß die Eröffnung der Hühnerjagd im Regierungsbezirk Düsseldorf auf den 2. September festgesetzt.

* Ueber die große Raupenplage in diesem Jahre wird von den Grundbesitzern allenthalben Klage geführt. Ueberall trifft man die gefräßigen Tiere an, welche nicht allein das Gemüse in den Gärten, sondern auch Bäume und Sträucher kahl fressen. Auch die stark auftretenden sogen. schwarzen Läuse schaden dem Gemüse, besonders den in der Blüte befindlichen Strauchbohnen, sowie auch den Stangenbohnen sehr. In den Gärten und auf den Kartoffelfeldern macht sich jetzt auffällig die Wühlmaus breit, welche die Wurzeln zernagt und so die Pflanzen zum Absterben bringt.

* Die erhebliche Steigerung für Schweinepreise führt die Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern, wie die ‚Allg. Fleischerztg.' mitteilt, auf die sehr ungünstigen Futterverhältnisse, namentlich auf den Mangel an Kartoffeln und die dadurch erfolgte Einschränkung der Aufstellung von Schweinen zur Mast zurück. Die Zentralstelle der Landwirtschaftskammern hält es auch für nicht unwahrscheinlich, daß die Preise im Herbst noch weiter anziehen.

Trier, 7. Aug. Der Hülfswärter Rauch, der wegen Begünstigung der Flucht des erschossenen Einbrecher Mostert verhaftet wurde, hat gestern ein Geständnis abgelegt. Der Erschossene hatte dem Wärter eine in Düsseldorf zahlbare Summe von 2000 Mark versprochen. Der hohe Betrag hat den in kleinen Verhältnissen lebenden Rauch zu seiner unverantwortlichen Pflichtvergessenheit bewogen. R. kam dadurch in Verdacht, daß Mosterts Zellennachbar angab, zur Stunde der Tat gehört zu haben, wie die Nebentüre aufgeschlossen worden sei. Dazu kam noch, daß der Verhaftete sich bei der Verfolgung des Entsprungenen recht auffällig benahm. Auf Rauchs Vergehen steht eine Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren.

Paris, 5. Aug. Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich gestern um 11¾ Uhr auf der Bahnstrecke Angers-Coitiers auf einer Brücke zugetragen. Der um 11 Uhr von Angers in der Richtung nach Poitiers abgelassene Zug ist am Eingang der über die Loire führenden Brücke abgestürzt. Der Zug zerbrach die Brustwehr der Brücke. Die Lokomotive, der Packwagen und ein mit Reisenden besetzter Waggon stürzten in die Tiefe. Nach oberflächlicher Schätzung hatte der Waggon etwa 50 Insassen, von denen nicht ein einziger gerettet werden konnte. Bisher wurden 15 völlig verschüttete Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten werden mit großer Energie fortgesetzt. Es handelt sich nicht um eine Zugentgleisung, sondern um den teilweisen Einsturz der bei Cons de Ce über die dort sehr breite Loire führenden Eisenbahnbrücke. Während die Lokomotive, der Tender, sowie der Pack- und ein Personenwagen in die Tiefe stürzten, kamen die übrigen Wagen kurz vor dem Abgrund zum Stillstand. Unter den Reisenden entstand eine große Panik. Viele erlitten durch den Anprall der Wagen Verletzungen und stürzten in heller Angst ins Freie. Die in den abgestürzten Personenwagen befindlichen Reisenden haben wohl größtenteils den Erstickungstod erlitten; der Zugführer und ein Heizer konnten sich retten. Die Leiche des zweiten Heizers liegt noch unter der Lokomotive. Zwei Kompagnien der Genietruppen aus Angers sind zu den Bergungsarbeiten eingetroffen, die von dem Divisionskommandeur persönlich geleitet werden.

— Ueber einen österreichischen lenkbaren Luftballon wird dem Wiener ‚Fremden-Blatt' aus Krakau folgendes mitgeteilt: „Dem Tschas zufolge finden seit einigen Tagen in Krakau Uebungen der militär-aëronautischen Anstalt mit lenkbaren Luftballons statt. Nach dem Beispiele von Frankreich und Deutschland werden auch in Oesterreich-Ungarn Erprobungen von lenkbaren Luftballons durchgeführt. Die Einzelheiten dieser Versuche können natürlich nicht mitgeteilt werden, nur soviel kann gesagt werden, daß die Frage der Lenkbarkeit von Luftballons bis jetzt überhaupt noch nicht vollkommen gelöst erscheint. Weder der französische lenkbare Luftballon Patrie, noch der deutsche lenkbare Ballon des Majors Groß haben dem angestrebten Zweck vollkommen entsprochen. Der Grund dieses Mangels liegt darin, daß keiner von den bisher konstruierten Ballons länger als drei Stunden und einige Minuten in der Luft verbleiben kann, weil die Ballons nicht Brennmaterial zum Betriebe der Motoren für eine längere Zeit als die vorgegebene an Bord nehmen können. Die bisher konstruierten Ballons können außerdem nur bei ruhigem Wetter oder bei sehr schwachem Winde gebraucht werden. Für die in Krakau stattfindenden Uebungen wurden drei Ballons, und zwar zwei kleinere und ein großer von Wien nach Krakau gebracht. Jeder Ballon war mit drei Offizieren bemannt. Die drei Ballons stiegen von einem Fort auf, bewegten sich gegen das Wawelschloß, umkreisten dieses und kehrten sodann in das Fort zurück. Die Versuche, die bisher ein den Erwartungen ziemlich entsprechendes Resultat ergeben haben, werden eifrig fortgesetzt."

— (Der weiße Spatz.) Hinterm Dorf stoßen Wirtschaft und Ackerland zweier Bauern zusammen. Bei dem einen ist Stall und Scheune mit Vieh und Erntevorräten gefüllt, die Aecker stehen in guter Frucht. Bei dem andern siehts nicht so glänzend aus. Das lag freilich nicht am Boden, sondern an der ungleichen Verteilung von Fleiß und Trägheit. Plaudern da die beiden eines Feierabends am Gartenzaun über ihre Güter. „Wie macht Ihrs blos, daß Euer Hof so fett ist und der meine nicht? „Das will ich Euch sagen", war die Antwort. „Mir verräts am Morgen ein weißer Sperling, wie's mit Wind und Wetter steht." Der erste lachte, doch besann er sich und sagte: „Den weißen Sperling möchte ich auch mal sehen." „Ja, der ist nur morgens zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Felde zu sehen", meinte der Nachbar. Ungläubiges Kopfschütteln darauf. Doch am nächsten Morgen erhebt sich gegen seine sonstige Gewohnheit unser Zweifler in aller Herrgottsfrühe, um — nach dem merkwürdigen Spatzen auszuschauen. Er fand ihn nicht, dagegen sah er auf dem Rückwege so manche Schäden an den Stallgebäuden, entdeckte, daß die Knechte nicht zur Zeit zur Arbeit kamen — sie hatten bisher ja keine strenge Aufsicht gehabt. Am zweiten Tage in aller Frühe zeigte sich der Sperling auch nicht, dagegen — waren die Knechte schon emsig an der Arbeit. Am dritten Morgen — ja nun begriffs unser Freund, was der Nachbar mit dem weißen Vogel meinte. Er blieb nun rastlos vom Morgen bis zum Abend bei der ihm bis jetzt noch nicht recht gewohnt gewesenen Arbeit auf dem Acker und Hofe, und das Besitztum hob sich im Wert und Aussehen. Als nach einiger Zeit der Nachbar nach dem weißen Spatzen fragte: da kams als Antwort zurück: „Ja, ich bin ihm auf der Spur und ich danke es Euch."

— Was der Skat dem Deutschen Reiche einbringt! Bei jedem Skat, der gespielt wird, „soweit die deutsche Zunge klingt", überhaupt bei jedem Kartenspiel, selbst beim „Schwarzen Peter", gehört das Deutsche Reich zu den Mitspielern, und es ist obendrein in der glücklichen Lage, niemals zu verlieren, sondern stets zu gewinnen. Das bringt es natürlich durch die Stempelsteuer zuwege, die es von jedem Spiel Karten erhebt. Je fleißiger also gespielt und je mehr Spiele verbraucht werden, desto größer ist der Gewinn, der in die Reichskasse fließt. In ganz Deutschland gibt's zurzeit 31 Spielkartenfabriken, und diese zahlten im Rechnungsjahre 1906 nicht weniger als 1 831 462 Mk. Stempelsteuer. Hiervon entfiel der Löwenanteil auf die Skatkarten.

— [Das dämonische Weib.] Aus dem Reisetagebuch eines „alten Frankforders" veröffentlicht die Münchener „Jugend" nachstehenden Schmerzensschrei:

„Verfolgt hat mich e beeses Weib
Die ganze Reis' die lange,
Unn wo ich war, unn wo ich bleib,
Bin ich err nit entgange.

Ob's Wetter schlecht, ob's Wetter schee,
Ob's hääß is oder regnet.
Ob in Berlin ob an der See,
Ich bin err schteds begegnet.

Im Kurhaus dreiw' ich mich herum,
Die Musik aa zu höre —
Gleich dhut des Weib, es is zu dumm,
Mei gute Laun' zerstöre!

Ich krawwel uff de Promenad',
Ich lass' am Strand mich nidder —
Als wär derrsch e Verhängnis grad,
Da is des Weib schonn widder!

Zuletzt, da war ich deiwelswild,
Mei Gall, die dhat mer blatze,
Ich habb mei Leid erausgebrillt
Mit hoch erhowene Tatze:

„Ich wollt', es dhäte fresse Dich
Die Rawe unn die Dohle:
Ei, dhät der Deiwel endlich Dich,
„Die lustige Witwe", hole!"

Personenstand der Bürgermeisterei Burscheid

pro Monat Juli 1907.

Geburten.

Walter Ewald, S. v. Ackerer Hermann Fritz zu Sträßchen. — Karl, S. v. Bäckergeselle Richard Blasberg zu Irlen. — Erna, T. v. Schmiedemeister Emil Dahlhaus zu Burscheid. — Ottilie Herta, T. v. Motorwärter Heinrich Otto Barnicol zu Schneppendahl. — Karl, S. v. Dachdeckergehülfe Heinrich Eck zu Burscheid. — Wilhelm Louis Hugo, S. v. Fahrradfabrikarbeiter Wilhelm Kalsbach zu Ohligs, Bech 18. — Ernst, S. v. Ackerer Ernst Hermanns zu Großhamberg. — Wilhelmine, T. v. Fuhrmann Hugo Haas zu Burscheid.

Heirats-Verkündigungen.

Schäftezuschneider Hugo Coen zu Lamerbusch und Schäftestepperin Helene Schmitz zu Dünweg. — Kaufmann Friedrich Wilhelm Sixt zu Hüls und gewerblose Paula Julie Urbahn zu Burscheid. — Blechfabrikarbeiter Ewald Forst zu Grünscheid und Fabrikweberin Martha Hall zu Louisenthal. — Schäftevorrichter Albert Bahns zu Eschhausen und gewerblose Ida Berger daselbst. — Fabrikarbeiter August Friedrich Konrad Kölling zu Bochum, vordem in Burscheid und Näherin Auguste Therese Meßning zu Bochum.

Heiraten.

Kaufmann Eduard Friedrich Walter Oelemann zu Langerfeld, Buschenburgerstraße 40 und gewerblose Wilhelmine Antonie Becker zu Straßerhof. — Lokomotivheizer Otto Schmitz zu Kleinbruch und gewerblose Dorothea Rutkowski zu Kleinbruch, vordem in Ohligs. — Kaffeebrenner Friedrich Christoph Keine zu Elberfeld, Falkenberg 2 und gewerblose Adele Thiel zu Benninghausen, vordem in Elberfeld. — Schäftezuschneider Hugo Coen zu Lamerbusch und Schäftestepperin Helene Schmitz zu Dünweg.

Sterbefälle.

Plüschweber Hermann Vierkötter zu Bornheim, 46 J. alt. — Johann Peter Dorff zu Burscheid, 1¼ J. alt. — Gewerblose Katharina Wilhelmine Voß zu Rötzinghofen, 76 J. alt. — Ehefrau Otto Kierspel, Emma geb. Scherten zu Sprockhövel, 31 J. alt. — Witwe Wilhelm Schmidt, Juliana geb. Padt zu Opladen, 74 J. alt. — Margarete Pfitzer zu Burscheid 2 J. alt. — Karl Eck zu Burscheid, 10 St. alt. — Eine Totgeburt.

Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Auch an dieser Stelle erlauben wir uns nochmals auf die bevorstehende Hilgener Kirmes aufmerksam zu machen. Die Vorbereitungen und Arbeiten sind allenthalben flott im Gange. Die hiesigen Wirte haben im Verein mit den Karussell- und Budenbesitzern ihr Möglichstes aufgeboten, um ein rechtes Kirmesbild zu schaffen. Man wolle nur einen Blick auf das umstehende reichhaltige Programm werfen, um sich zu überzeugen, daß für das Wohl und die Unterhaltung unserer Gäste auf das Beste gesorgt ist. Unsere Herren Kollegen und Gönner von der „Großstadt" aber wollen unsere Kirmes doch nicht gar zu sehr verschreien; wir beugen uns ja gern der Macht des Stärkeren, möchten aber trotzdem auch einmal gern unser Pläsierchen haben; es ist ja bei uns in Hilgen auch nicht alle Tage Kirmes. Um nun unsere Kirmes zu dem zu machen, was sie sein soll, zu einem richtigen Volksfeste, sind für Dienstag-Nachmittag große Volksbelustigungen vorgesehen, wie das beliebte „Hahneköppen", „Stangenklettern" 2c.

So hoffen wir denn, daß unser Ort, der sich bei festlichen Gelegenheiten stets eines regen Zuspruchs erfreute, auch an seinem Familien- und Volksfeste nicht vergessen wird und rufen allen unseren Freunden und Gönnern zu:

Auf zur Hilgener Kirmes!

Die Konsumgenossenschaft „Einigkeit" Remscheid hatte am verflossenen Sonntag in das Lokal des Herrn Halbach zu Hilgen eine öffentliche Versammlung einberufen, die seitens der Interessenten recht gut besucht war. Der Referent, Herr Ernst Markus, entledigte sich seiner Aufgabe, den Anwesenden den Zweck und Nutzen der Konsumvereine vor Augen zu führen, in ausführlicher Weise. An der Hand von Statistiken wies er nach, wie segensreich die Konsumvereine in ideeller und moralischer Hinsicht für die Bevölkerung wirken. Mit der Aufforderung, daß jedes Mitglied seinen Stolz darin setzen müsse, für die Genossenschaft neue Mitglieder zu werben, damit die neueröffnete Verkaufsstelle in Hilgen sich den vorhandenen zwölf Verkaufsstellen würdig anschließt, schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Nach Schluß des Vortrages machte er die Versammlung noch mit den üblichen Gerüchten, die seitens der Konkurrenz bei Errichtung jeder Verkaufsstelle in die Welt gesetzt werden, bekannt.

Köln, 8. Aug. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 794 Kälber, 310 Schafe, 1450 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Schlachtgewicht: Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 85 M. (Doppellender bis 100 Mk.), 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 77—82 M., 3) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—72 M.; Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthämmel 92 M., 2) ältere Masthämmel 86—88 M., 3) mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 80—82 M.; Geschäft in beiden Gattungen mit guten jüngeren Tieren ziemlich lebhaft, ältere und geringere schleppend. — Rinderüberstand beinahe beseitigt — Schweine: Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht abzüglich 20—22% Tara: 1) vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 70 M., (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), 2) fleischige 67—68 M., 3) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 64—65 M.; lebhaft räumend.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

11. Sonntag nach Trinitatis, den 11. Aug. 1907.

8 Uhr vormittags Frühgottesdienst	Past. v. Scheven.
10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst	Past. Altegoer.
11¼ Uhr vormittags Kindergottesdienst	Past. Altegoer.

Vereine:

Jungfrauenverein Burscheid, Mittwoch, 14. Aug., abends 8½ Uhr.
Hilgen, Mittwoch den 14. Aug., abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung.
Altenberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst Past. Altegoer.

Katholische Gemeinde.

12. Sonntag nach Pfingsten, den 11. Aug. 1907.
Patrocinium des hl. Laurentius.
7 Uhr vormittags Frühmesse. — ¼10 Uhr vorm. feierliches Hochamt.
3 Uhr nachmittags Vesper.

MAGGI's WÜRZE
mit dem Kreuzstern
leistet im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küche macht, unschätzbare Dienste.

Ladenlokal

nebst Wohnung, Hauptstraße 185, sofort oder später zu vermieten.
Näh. bei **August Hausmann,** Sträßchen.

1 oder 2 Zimmer

sofort od. später billig zu vermieten.
Burscheid, Hauptstr. 101.

Junger Mann

als Wiegkammer-Gehülfe und Lagerist per 1. September oder früher nach Cöln gesucht.
Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ich suche auf sofort für meinen kleinen Haushalt, 3 Kinder von 1 bis 10 Jahren, ein braves evang.

Mädchen,

welches auch etwas im Garten mithelfen muß. Monatslohn 15 Mk.
Frau Robert Wellershaus,
Preyersmühle bei Wermelskirchen.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

auf **sofort** oder spätestens zum 1. September für einen kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht.
Frau Fritz Lappe,
Wermelskirchen,
Remscheiderstraße.

2 kräftige Jungen

(nicht unter 15 Jahren) finden gegen guten Lohn Stellung.
Leder-Zurichterei W. Gey,
Burscheid.

Einige tüchtige

Schlosser

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
H. A. Bernhard,
Wermelskirchen, Schwanen 41.

Tüchtige Tagelöhner

gesucht.
Lohn 3,— Mark pro Tag.
Offerten an die Expedition d. Bl.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung sucht
Albert Heider,
Central-Kerzenfabrik Hilgen.

Eichene Einmachfässer,

Steintöpfe und Gläser
empfiehlt **Jos. Müller**



Beste **Milch- und tragende Kühe** stehen Samstag den 10. d. Mts. zum Verkauf.
Ernst Wirths, Hilgen.



Samstag den 10. cr. erhalten wieder **Milchvieh** und **Faselschweine** zum Verkauf
Carl Woeste Söhne, Tente.
Fernruf 118, Amt Wermelskirchen.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird der Kirmes wegen am **Mittwoch den 14. August,** abends ausgegeben.

Bekanntmachung

betreffend die Beschädigung der Telegraphen- und Fernsprech-Anlagen.

Die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen sind oft vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung von Isolatoren mittels Steinwürfe, durch das Auflassen von Papierdrachen in der Nähe der Leitungen, durch Unvorsichtigkeit beim Baumfällen oder bei Sprengarbeiten, durch Anfahren von Telegraphenstangen usw., ausgesetzt.

Da hierdurch die Benutzung der Anlagen gehindert oder gestört wird, so wird auf die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich aufmerksam gemacht. Demjenigen, der die Täter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz oder zur Bestrafung herangezogen werden können, werden im Einzelfalle Belohnungen bis zu 15 Mk. aus der Postkasse gewährt. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder aus sonstigen persönlichen Gründen nicht haben bestraft oder ersatzpflichtig gemacht werden können, sowie, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage usw. verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann.

Die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs lauten nach dem Gesetze vom 13. Mai 1891:

§ 317.

„Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft."

§ 318.

„Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft."

§ 318 a.

„Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen."

Daneben sind unter gewissen Voraussetzungen noch die allgemeinen Strafbestimmungen wegen Sachbeschädigung anwendbar, namentlich:

§ 304.

„Wer vorsätzlich und rechtswidrig Gegenstände, welche zum öffentlichen Nutzen dienen, beschädigt oder zerstört, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar."

Düsseldorf, 23. Juli 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: Rogetzkj.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines teuren Gatten, sowie für die schönen Kranzspenden statte hierdurch Allen, besonders den Beamten und Arbeitern der Station und Bahnmeisterei Burscheid meinen tiefgefühlten Dank ab.
Frau Peter Schmitz, Burscheid.



Danksagung.

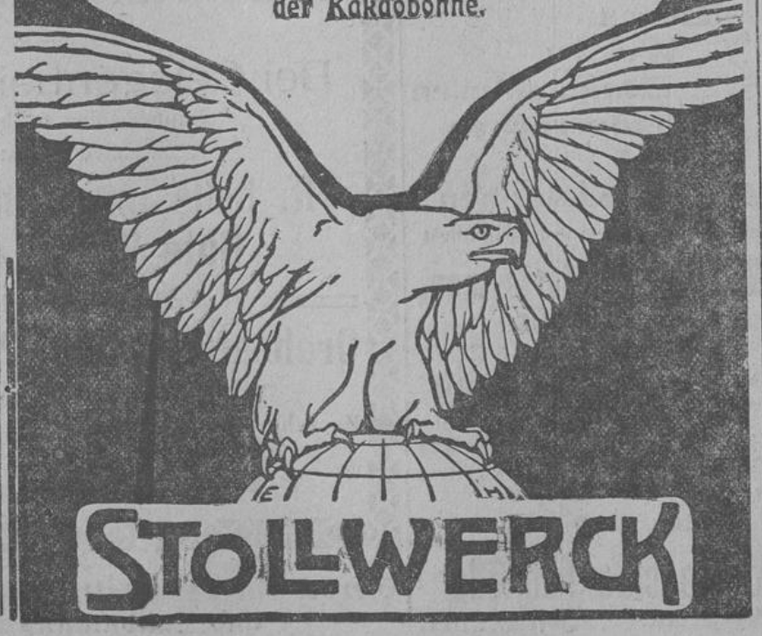
Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren, guten Gatten und Vaters, sowie für die schönen Kranzspenden statten wir hierdurch Allen, besonders den Inhabern, Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Urbahn & Kotthaus unsern tiefempfundenen Dank ab.
Kaltenherberg. Frau Louis Schäfer u. Kinder.

STOLLWERCK

Adler-Kakao

ein Getränk für Jedermann.

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



STOLLWERCK

Vorläufige Anzeige.

Der Burscheider Schützen-Verein

feiert am **1., 2. und 3. September** sein diesjähriges

Schützen- u. Volksfest.

Diejenigen, welche beabsichtigen, Schaubuden etc. auf dem Schützenfelde zu errichten, wollen sich im Laufe dieses Monats melden beim

Vorstand des Burscheider Schützenvereins.

Wochenmarkt.

Der hiesige Wochenmarkt findet künftig am Dienstag und Freitag statt.
Wermelskirchen, den 9. August 1907.
Der Bürgermeister: Wiel.

Cognac.

Empfehle meiner geehrten Kundschaft frisch eingetroffenen

I a. deutsch. u. franz. Cognac

in allen Preislagen.

Joh. Dorff, Colonia-Drogerie.



Mey's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.



Vorrätig in Burscheid bei **Rob. Reininghaus,** Barbier.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Die Buchdruckerei
von
Herm. Claas Burscheid
empfiehlt sich zur Anfertigung
aller Arten von Drucksachen
für Behörden, Kaufleute, Gewerbetreibende, Vereine und Familien, als:

Briefbogen, Kuverts, Wechselformulare, Rechnungen, Statuten, Mitteilungen, Postkarten, Preislisten, Zirkulare, Quittungen, Zoll-Erklärungen, Plakate, Paket-Adressen, Anhänge-Etiketten,

Besuchs-Anzeigen, Mitgliedskarten, Verlobungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, Wein- und Speise-Karten, Fest-Einladungen, * Konzert-Programme u. s. w. *

Saubere Lieferung.
Reelle billigste Berechnung

Damen!

Sensationelle Erfindung zur Pflege der Haut ist nur Feigls
Seife ohne Soda
MANOL.

Macht den Teint zart und rosig, entfernt alle Unreinlichkeiten der Haut. **Manol** ist in Dosen zu M. 1.— und M. 2.— in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu haben. Wo nicht am Lager, versenden direkt

Fr. Vitek & Co.,
Dresden-A. 135.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Hilfe g. Blutstock., Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Rechnungs-Formulare

stets vorrätig
in der **Buchdruckerei**
Herm. Claas, Burscheid.

Frucht- und Marktpreise.

Neuß, 9. August.

				M. Pf.
Neuer Weizen	1. Qual.	100 Kilo		—,—
„	2. „	„	„	—,—
Neuer Roggen	1. „	„	„	19,—
„	2. „	„	„	18,—
Hafer	1. „	„	„	19,80
„	2. „	„	„	19,30
Roggenstroh		500	„	24,—
Luzernerheu		50 Kilo		3.80
Heu		„ „		3,— bis 3,40
Neue Kartoffeln		50 Kilo		3.50 bis 4,00
Butter		per Kilo		2.50
Eier		(100 Stück)		8,—
Rüböl per 100 Kilo faßweise				
		(ohne Faß)		79,00

Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher.

Hôtel Kaiserhof
Burscheid.

Bei Gelegenheit d. Kirmes
an allen 3 Tagen im grossen Saale

BALL.

Dienstags Getränke nach Belieben.

Die Musik wird ausgeführt vom Orchester-Verein Burscheid.

* * Im kleinen Saale * *
Auftreten des beliebten Ersten italienischen Instrumental- und Vokal-Konzert-Ensemble

Compagnia Masaniello
4 Damen. 2 Herren.

Die Leistungen der Gesellschaft wurden auf mehreren Ausstellungen mit silbernen Medaillen prämiiert. * *

Entree frei.

Morgens von 11—1 Uhr: **Früh-Konzert.**

Montag-Abend **grosses Brillant-Feuerwerk**
abgebrannt von Feuerwerker Herrn Alb. Wette-Schlebusch.

Es ladet freundlichst ein
Th. Wintjes.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

„Zur alten Post"
in Burscheid.

*

Bei Gelegenheit der Kirmes
in meinem bedeutend vergrösserten Lokale an jedem der drei Tage

BALL.

Sonntag: Anfang 6 Uhr.

Gleichzeitig bringe meine neuerbaute schöne
Veranda
als angenehmen Aufenthalt in Erinnerung.

Es ladet freundlichst ein
Hugo Urbahn.

Burscheider Kirmes.

Im Lokale des Herrn
Hermann Schmitz, Höhestraße

von Sonntag den 11. August bis inkl. Dienstag den 13. August
Gastspiel
des I. Rheinischen Variete-Ensembles **„Colonia".**

Streng dezentes, abwechslungsreiches Familien-Programm.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Jeden Morgen von 11 bis 1 Uhr:
Matinee bei freiem Entree.

Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Antirheumol. 20%ige Lösung v. Salycilsäureglycerinestre — **D. R. P.** a. und Wortschutz.
Beste Einreibung mit überraschendem Erfolg gegen **Rheumatismus und Gicht.**
Flasche 1.75 u. 3 M. in Apotheken od. v. **Dr. Sorger, Frankfurt a. M.**

Burscheider Kirmes.

Sonntag d. 11. August
findet bei mir
BALL
statt. Es wird auch Bier verabreicht.

Montag-Morgen
Kegeln
um Rollschinken.
Es ladet freundlichst ein
Albert Peters,
Massiefen.

Samstag d. 10. August,
abends 7 Uhr
Kegeln
um ein fettes Kalb.
Groß-Oesinghausen.
Wwe. Wilh. Schmitz.

Lungstraße.
Samstag den 10. August,
abends 8 Uhr
Kegeln
um Rollschinken,
wozu freundlichst einladet
H. Hagemann.

Hilgen.
Am **Montag den 12. August,**
nachmittags 3 Uhr
Kegeln um ein Mastkalb.
Hierdurch ladet freundlichst ein
Julius Funke.

Kirmes-Mittwoch
den 14. August cr., **nachmittags**
Kegeln um ein fettes Kalb,
wozu freundlichst einladet
Groß-Oesinghausen.
Gustav Haas.

Kuckenberg.
Während der Kirmestage

echt **Münchener Spatenbräu**
im Anstich.
Louis Becker.

Anzüge für Herren und Knaben
Joppen
Hosen
Westen
Damenblusen
Kleiderröcke
Mäntel
Kinder-Kleidchen
empfehlen in grosser Auswahl billigst
Gebr. Braun,
Burscheid.

Schöne Wohnung
5 bis 7 Zimmer, Hauptstraße 111 Burscheid, ist auf 1. Mai 1908 zu vermieten.
Max Pott, Straßerhof.

Gebrauchte Fahrräder
billig zu verk. **Jos. Müller.**

Bergischer Hof Burscheid.

Während der Kirmestage
in meinem schön dekorierten Saale von 4 Uhr nachmittags ab
BALL.

Sonntags und Dienstags Getränke nach Belieben.
Montags wird bis **10 Uhr** abends Bier verabreicht.

Montag-Morgen von 9 Uhr ab
Kegeln um Rollschinken.

Es ladet freundlichst ein Achtungsvoll
Luisenstrasse. **Georg Wrede**
Wwe. Paffrath Nachfolger.

Hôtel-Restaurant
„Zur Post" Burscheid
Inhaber: **C. Melcher.**

Während der Kirmes
findet bei mir am Sonntag, Montag und Dienstag
BALL
statt. **Montag-Morgen 11 Uhr:**
Garten-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Obige.**

Restauration „Zur Linde"
in Burscheid.

Bei Gelegenheit der Kirmes
findet in meinem Lokale an allen drei Tagen
Ball
statt. — Sonntag-Nachmittag wird auch Bier verabreicht.

Es ladet freundlichst ein
Georg Niermann.

Restaurant Bergischer Dom.

Bei Gelegenheit der Kirmes
empfehle den geehrten Besuchern
meine Lokalitäten.

ff. helle und Münchener Biere.
Gute Weine und Küche.

Ferner zur Unterhaltung moderne
Orchestrions und Phonoliszt-Pianino
grösste Errungenschaft des 20. Jahrhunderts.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Walter Bergfeld.

Hierbei ein II. Blatt, Illustr. Unterhaltungsblatt und Landmanns Sonntagsblatt.

Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Claas in Burscheid.
Fernsprech-Anschluß Nr. 31.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitags-Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 64. II. Burscheid, Samstag den 10. August 1907. 47. Jahrgang.

Marokko.

Die Marokkofrage, die nun schon seit Jahren das erregende Moment in der europäischen Politik bildet, ist infolge der Kabylen-Ueberfälle auf Europäer in der am Atlantischen Ozean gelegenen südmarokkanischen Hafenstadt Casablanca neuerdings aufgerührt worden. Die Marokkaner, welche in dieser Beziehung genau so rückständig sind wie die Chinesen, wurden durch den Umstand in Wut versetzt, daß die Franzosen von Casablanca aus eine Eisenbahn in das Innere des Landes erbauten. Der Ueberfall war grauenvoll, 8 Franzosen, die an dem Eisenbahnbau beteiligt waren, wurden in entsetzlicher Weise hingeschlachtet und verstümmelt.

Es ist selbstverständlich, daß die französische Regierung für das schwere Verbrechen Sühne fordert und die Verletzung ihres Ansehens in Marokko wiederherzustellen bestrebt ist. Sie ist ja für die Geschehnisse in Marokko verantwortlich, weil sie die Ausübung der Polizei in Marokko auf der Algesiras-Konferenz als ein Ehrenvorrecht gefordert und im Verein mit Spanien schließlich auch zugesichert erhalten hatte. Zur Durchführung der Strafexpedition muß Frankreich tief in seinen Beutel greifen. Das wird ihm um so schmerzlicher sein, als es auf eine Zurückerstattung seiner Auslagen nicht rechnen darf und sich nicht etwa durch die Besitzergreifung marokkanischer Gebietsteile entschädigen kann. Die marokkanische Regierung aber läßt sich wohl Rechnungen präsentieren, hat aber mit deren Begleichung mohammedanischer Gepflogenheit gemäß keine Eile. Und auch wenn Frankreich die Einkünfte einer marokkanschen Provinz mit Beschlag belegte, würde es keine Seide spinnen. Die Marokkaner verstehen es unvergleichlich, aus ihrem reichen und fruchtbaren Lande nichts herauszuwirtschaften.

Angesichts dieser Sachlage begreift es sich, wenn einflußreiche französische Blätter die Regierung der Republik auffordern, über die Bestimmungen der Konferenz-Akte von Algesiras hinweg die Marokkofrage zu lösen. Die Aufforderung hätte in den Tagen Delcassés und zur Zeit der Zusicherung einer tatkräftigen Kriegsunterstützung Frankreichs seitens Englands wahrscheinlich sehr schwierige Verwickelungen hervorgerufen. Heute verhallt sie ungehört. Die französische Regierung denkt nicht daran, die Bestimmungen des Algesiras-Vertrages zu brechen, hält sich bei ihren notwendigen Unternehmungen vielmehr streng und loyal in dessen Rahmen. Durch den Zwischenfall von Casablanca ist die französische Marokko-Politik auf die Probe gestellt worden, und sie wird diese Probe, wie alle bisherigen Beschlüsse der Regierung der Republik voraussehen lassen, mit Ehren bestehen. In dieser Gewißheit wird Europa noch dadurch bestärkt, daß Frankreich seinen Sühnezug gegen Marokko unter Beteiligung Spaniens, das von der Algesiras-Konferenz ja gleichfalls mit der Polizeiaufsicht im Lande des Sultans Abdul Azig betraut wurde, unternommen hat und durchzuführen gedenkt.

Die Marokkofrage, die vor Jahr und Tag noch eine Kriegsgefahr für ganz Europa in sich schloß, kann die Ruhe Europas und seinen Frieden nicht mehr bedrohen. Indem sie unschädlich gemacht wurde, wurde eine der ernstesten Kriegsgefahren beschworen. Dieser schöne Erfolg aber ist einzig und allein dem ebenso kraftvollen wie loyalen Verhalten der deutschen Reichsregierung zu danken. In der Genugtuung über diese erfreuliche Wandlung der Dinge, mischt sich für uns der Stolz, daß sie allein Deutschland zu danken ist. Und so tritt lautlos aber stetig doch das Dichterwort in Erfüllung: „Und es soll an deutschem Wesen, doch einmal die Welt genesen."

Politisches.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserbegegnung von Swinemünde ist ohne jeden störenden Zwischenfall „programmgemäß" verlaufen. Allerdings hat die Welt nur von den Aeußerlichkeiten dieses zweifellos bemerkenswert politischen Ereignisses vernommen, das, was zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren und den die beiden Herrscher begleitenden Staatsmännern und Diplomaten besprochen und erörtert worden ist, entzieht sich naturgemäß zunächst der Kenntnis der Oeffentlichkeit, vielleicht, daß erst nach und nach über das politische Ergebnis der Monarchenentrevue von Swinemünde etwas authentisches bekannt wird. Alles, was man bislang über die Bedeutung der jüngsten Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren von angeblich diplomatischer und sonstiger Seite zu hören bekommt, geht schließlich über den Rahmen von Kombinationen doch nicht sonderlich hinaus. Berücksichtigung verdient jedoch eine hochoffiziöse Auslassung der ‚Petersb. Telegr. Agent.' über die Swinemünder Kaiserzusammenkunft. Diese ersichtlich vom Auswärtigen Amte in Petersburg inspirierte Kundgebung betont den äußerst herzlichen und verwandschaftlichen Charakter der Begegnung der beiden Monarchen und erklärt, daß die zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem russischen Minister des Aeußern v. Iswolski gepflogenen Besprechungen zwar die verschiedensten zur Zeit schwebenden Fragen der hohen Politik berührt, aber keinen besonderen Zweck verfolgt hätten. Die Auslassung streift dann die jüngsten Ereignisse in Marokko und die Uebereinkommen Rußlands mit Japan und England und versichert zuletzt, die Monarchenentrevue von Swinemünde könne die Allianzbeziehungen Deutschlands wie Rußlands zu anderen Mächten keineswegs ändern, wohl aber werde sie zur weiteren Befestigung der traditionellen gutnachbarlichen Freundschaft zwischen den beiden Kaiserreichen beitragen. — Am Montag-Vormittag fuhren die zwei Kaiser an Bord des Panzers „Deutschland" mit der gesamten Flotte auf die hohe See hinaus und wohnten daselbst einem größeren Flottenexerzitium bei. Nachmittags 2 Uhr fand auf der „Deutschland" nach Rückkehr der Flotte nach der Swinemünder Reede ein Frühstück beim Admiral Prinzen Heinrich von Preußen statt, dann geleitete Kaiser Wilhelm den Zaren nach dem „Standard", im Anschlusse hieran unternahm er eine Fahrt auf der Yacht „Iduna". Abends 8 Uhr war beim Zaren an Bord der „Standard" größeres Diner, an welchem Kaiser Wilhelm mit dem Reichskanzler und den Herren der Umgebung, sowie die deutschen Admiräle und Schiffskommandanten teilnahmen. Abends 10 Uhr fanden eine großartige Illumination der ganzen Flotte, sowie festliche Beleuchtung des Kurgartens und Abbrennen eines Feuerwerks auf dem Strande statt. Am Dienstag-Vormittag ist die Wiederabreise des Zaren, am Nachmittag diejenige Kaiser Wilhelms von Swinemünde erfolgt.

Swinemünde, 7. August. Der Kaiser hat gestern Abend 10 Uhr Swinemünde verlassen. Der Zar hat bei seinem Scheiden einen wahren Ordensregen niedergehen lassen. An Angehörige der Marine sind 500 Orden verliehen worden. Ferner wurden offizielle Persönlichkeiten reich bedacht. Die Matrosen der Hohenzollern, die bei der Tafel bedienten, empfingen jeder eine goldene Kapseluhr mit dem russischen Adler.

Kassel, 8. Aug. Der Kaiser traf heute Abend auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe ein; die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise holten ihn im Automobil ab. Die Umgebung des Bahnhofs war illuminiert; eine zahllose Menschenmenge bereitete den Majestäten lebhafte Huldigungen.

Berlin, 7. Aug. Reichskanzler Fürst Bülow, der gestern Nachmittag aus Swinemünde hier eingetroffen war, ist nach Entgegennahme einer Reihe von Vorträgen um 11½ Uhr abends nach Norderney abgereist.

Daressalam, 7. August. Der deutsche Kaiser hat aus Swinemünde an den Staatssekretär Dernburg nach Daressalam folgende Antwort gesandt:

Ich danke Ihnen und allen dortigen Deutschen für den Gruß aus der Kolonie. Möchte derselben unter Ihrer Leitung eine Zukunft bevorstehen, welche das Vaterland mit Stolz erfüllt und die braven Kolonisten für ihren Mut und ihre Ausdauer reich belohnt. Vor allem aber sollten sie ohne Unterschied des Standes fest und einheitlich zusammenhalten und zusammen arbeiten. Ohne das ist kein Fortschritt zu erwarten. Wilhelm I. R.

— Aus Deutsch-Südwestafrika kommen eine erfreuliche und eine unerfreuliche Nachricht. Erstere besagt, daß Klein-Hendrik, der zweite Sohn des toten Hendrik Witboi, aus der Kapkolonie nach dem deutschen Gebiet zurückgekehrt ist und sich in Keetmannshoop dem Unterstaatssekretär v. Lindequist gestellt hat; seine Unterwerfung bedeutet die baldige Wiederherstellung der völligen Ruhe in Groß-Namaland. Die unerfreuliche Nachricht besteht in der Mitteilung, daß der Rebellenführer Morenga, welcher den deutschen Truppen so viel zu schaffen machte, und schließlich auf englischem Gebiet Unterschlupf fand, mit einigen Anhängern im deutsch-englischen Grenzgebiet wieder eingetroffen ist. Es muß also mit der Möglichkeit eines neuen Aufstandes unter Morenga in Deutsch-Südwestafrika gerechnet werden.

— Die Gerüchte über eine geplante Bildung einer deutschen Kolonialarmee werden von der Kolonialverwaltung infolge einer Anfrage als unbegründet bezeichnet.

Königsberg, 7. Aug. Das Generalkommando des 1. Armeekorps hat den größten Teil der Einberufungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse aufgehoben.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(11. Fortsetzung.)

Eine leichte Röte bedeckte Lady Ollas Wangen, welche jedoch bald wieder schwand, da das Geschwätz der Hausbälterin sie zu allerlei schmerzlichen Betrachtungen veranlaßte.

Dieses Geschwätz aber ließ sie zugleich erkennen, wie im allgemeinen und selbst von ihrer Dienerschaft ihr Verhältnis zu Lord Dalton angesehen und besprochen wurde.

Schweigend ritt Olla mit ihren Begleitern weiter, und kaum eine Viertelstunde später näherten sie sich Dalton-Court, welches mit seinen teilweise verfallenen Mauern und umrankt von Epheu und wildem Wein, ein malerisches Bild darbot.

Auf dem kunstvoll gearbeiteten Geländer, welches die breite Terrasse umgab, saßen einige Pfauen, welche die Ankommenden mit einem widerlichen Geschrei begrüßten, gleichzeitig aber ihre Position aufgaben und stolzen Schrittes sich hinter das Gebäude zurückzogen.

Ein vor der Terrasse liegender Rasenplatz war wohlgepflegt und auch der auf der einen Seite sich weithin ausdehnende Park befand sich in schönster Ordnung.

In allen anderen Teilen der Umgebung des Hauses aber zeigte sich die größte Vernachlässigung und Verwilderung.

Dies war der Platz, dem Lady Olla seine frühere Schönheit wiederzugeben gewünscht hatte, aus dessen Ruinen sie ein Gebäude erstehen zu lassen beabsichtigte, welches an Größe und Pracht dem Schloß Kirby nichts nachgeben sollte.

Der Gedanke, daß die Ausführung dieses Wunsches ihr zur Unmöglichkeit gemacht werden könnte, erfüllte sie mit Schmerz, und Tränen perlten aus ihren Augen.

Sie ritt die Terrasse entlang und hielt vor dem Haupteingange still.

Aber kein Diener ließ sich sehen.

Dagegen kamen aus den Ställen einige Hunde mit entsetzlichem Gebell, welchen keineswegs freundschaftlichen Gruß die Hunde der Lady Olla in gleicher Weise erwiderten, und zwischen den beiden Parteien würde es sicher zu einem harten Strauß gekommen sein, hätte nicht Lady Olla ihre Hunde zu sich gerufen und ihnen Ruhe geboten.

Hier ist die Herrin nötig, dachte das Mädchen. Ungeachtet dieses Hundeaufstandes läßt sich kein Diener blicken. Ich will doch sehen, ob ich keinen hervorzaubern kann.

Sie nahm ein an ihrem Sattel befestigtes kleines Jagdhorn, das sie stets bei ihren Spazierritten bei sich führte und mit dem sie ihre Hunde zu rufen pflegte.

Lady Olla setzte das Horn an die Lippen und blies hinein; einige scharfe, melodische Töne schallten durch die Hallen und durch das Tal und von den Bergen klang das Echo zurück.

Das wird doch wenigstens einer der Bewohner aufmerksam machen, sagte sie lachend. Siehe, da kommt schon Jemand.

In der offenen Tür erschien ein ältlicher Mann. Als er das junge Mädchen bemerkte, sprang er hastig die Stufen hinunter, mit dem Ausdruck der höchsten Ueberraschung und Freude auf seinem Gesicht.

Er war der Haushofmeister Lord Daltons, dessen Aufwärter, Leiter des Junggesellenhaushaltes, Sekretär — kurz seine rechte Hand.

Er trug einen alten, fadenscheinigen Militärrock und einen dreieckigen Militärhut — wahrscheinlich ein Erbstück seines Großvaters. Seiner Meinung nach war er die tonangebende Person des Hauses; aber ungeachtet dieser Selbstüberschätzung war er seinem Herrn treu ergeben, ja er vergötterte denselben.

Guten Morgen, Mr. O'Tucky! sagte Lady Olla, ihre Hand zum militärischen Gruße erhebend. Ist Lord Dalton zu Hause?

O'Tucky erwiderte ernst ihren militärischen Gruß und war so erfreut über den Besuch der jungen Dame, daß er kaum Worte finden konnte, um ihre Frage zu beantworten.

Sein höchster Wunsch war schon längst gewesen, er möchte den Tag erleben, an dem sein Herr die Lady Olla Kirby als Braut heimführte.

Dieser unerwartete Besuch schien ihm ein gutes Zeichen zur Erfüllung seines Wunsches zu sein.

Eine Dame besucht einen jungen Herrn nicht, wenn sie ihn nicht liebt, dachte er. Und wenn sie ihn liebt, warum sollte sie ihn denn nicht heiraten?

Von solchen Hoffnungen beseelt, verbeugte er sich zwar etwas steif, aber ehrerbietig vor Lady Olla, die er im Geiste schon als seine Herrin sich vorstellte, und antwortete nach einigem Zögern:

Lord Dalton wird im Garten oder in der Baumschule sein, welche sie heute lichten. Bitte, Mylady, treten Sie ein, und ich will ihn sogleich rufen.

Er war Lady Olla beim Absteigen behülflich und geleitete sie dann ins Haus. Ihnen folgte Mrs. Kelly, welche mit Johns Hülfe aus dem Sattel gerutscht und seelenvergnügt war, daß sie den festen Boden wieder unter ihren Füßen fühlte. John aber nahm die Pferde und führte sie in den Stall.

7. Kapitel.

Ein leichtes Frösteln überlief Ollas Körper, als sie die ehrwürdige, kolossale Halle betrat, welche bei einer Breite von etwa dreißig Fuß eine Länge von reichlich hundertundfünfzig Fuß hatte.

Dem Haupteingange, welcher einen großen, reich verzierten Bogen bildete, gegenüber, war eine andere Flügeltür, zu deren beiden Seiten, in gleicher Weise wie an der Frontseite, hohe und breite Fenster sich befanden.

Zwischen den vielen Türen zur rechten und linken Seite der Halle standen auf Marmorpostamenten noch einige prachtvolle Statuen, während der größte Teil derselben ganz oder teilweise zerstört war.

Italien.

— In Italien herrscht zurzeit eine antiklerikale Bewegung, die am vergangenen Sonntag in vielen Städten zu lärmenden antiklerikalen Meetings und zu Gewalttätigkeiten lichtscheuer Elemente führte. — Der italienische Anarchist Bonometti wurde in dem schweizerischen Grenzorte Lugano verhaftet, weil er in Proklamationen zur Ermordung des Königs Emanuel aufgefordert hatte, um den Tod Brescis, des Mörders des Königs Umberto, zu rächen.

Frankreich.

Paris, 7. August. In der Mitteilung, die heute den Signatarmächten der Algesiraser Akte von den Vertretern Frankreichs überreicht wurde, heißt es in der Hauptsache, daß die Ereignisse den beschlossenen Maßnahmen, die den Mächten kundgegeben werden sollten, zuvorgekommen seien. Die Note fügt hinzu, daß eine dringende Notwendigkeit es immer mehr gebiete, die Polizei in den Häfen Marokkos einzurichten. Sie bekräftigt den Entschluß Frankreichs, die Autorität des Sultans und die Unabhängigkeit und Unversehrtheit seines Reiches aufrecht zu halten und zu wahren. Sie meldet ferner, daß die Ordnung, Sicherheit und Freiheit des Handelsverkehrs in Casablanca gewährleistet werden sollen und daß die Urheber der Niedermetzelungen und der Anschläge der Bestrafung nicht entgehen werden. Schließlich erklärt die Note ausdrücklich, daß die Polizei von Casablanca und der Umgebung im Verein mit Spanien organisiert werden wird.

Paris, 8. Aug. Die Schiffe des Admirals Philibert, die heute Nachmittag in Casablanca landeten, haben ihre Truppen ausgeschifft. Bei der Landung der Soldaten kam es, wie Pariser Abendblätter melden, sofort zu heftigen Straßenkämpfen. Die Marokkaner griffen die französischen Soldaten an, die mit Bajonett vorgingen. Das jüdische Viertel der Stadt steht in Flammen. Hier erhält sich hartnäckig das amtlich vorläufig unbestätigte Gerücht, daß auch Masagan, wo schwere Unruhen gegen die Europäer ausgebrochen seien, von dem Kreuzer Du Chayla bombardiert worden sei.

Rußland.

Petersburg, 7. August. Die Marineverwaltung beabsichtigt, im laufenden Jahre zwei Panzerschiffe eines neuen Typs nach Plänen des Marineministeriums mit einer Wasserverdrängung von 19970 Tonnen zu bauen. Die Schiffe sollen, abgesehen von Schnellfeuergeschützen kleinen Kalibers, eine Armierung von zehn 30cm-Geschützen erhalten und mit Turbinenmaschinen für eine Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde versehen werden.

— Zur Revolution und Hungersnot hat sich in Rußland ein dritter unheimlicher Gast gesellt, die Cholera. Nach einer amtlichen Benachrichtigung ist sie in sechs russischen Gouvernements ausgebrochen. Die fürchterliche Krankheit hat vorläufig zwar erst im Osten des russischen Reiches festen Fuß gefaßt, doch droht die Gefahr ihrer weiteren Verbreitung. Zwar ist die Cholera in den letzten Jahren in Rußland überhaupt nie erloschen, einige Fälle weniger gefährlicher Natur sind immer wieder bekannt geworden. Indessen ist es sehr auffallend, daß jetzt auf einmal die Kunde kommt von der Ausbreitung der verheerenden Seuche in 6 Gouvernements. Daraus geht hervor, daß die Regierung keine geeigneten Maßnahmen zur energischen Bekämpfung der Epidemie getroffen hat.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Großmächte haben wirksam die Schritte der Türkei in Athen gegen das Bandenunwesen unterstützt. Von griechischer Seite wurde die Versicherung abgegeben, daß man die Bildung von Banden und den Uebertritt über die Grenze verhindern wolle. Wie türkische Blätter melden, kaperte in der vorletzten Nacht eine Barke, die in den Gewässern am Berge Athos den Polizeidienst versah, in der Nähe des Klosters Pantikrator drei Barken, in denen sich eine achtköpfige griechische Bande befand und nahm Waffen und Explosivstoffe in Beschlag.

Asien.

— Ein ernster türkisch-persischer Grenzzwischenfall wird berichtet. Eine türkische Militärabteilung mit Artillerie überschritt die persische Grenze in der Gegend von Urmia und zerstörte das Dorf Navansh; 18 Männer sowie 60 Frauen und Kinder, meist Christen, wurden hierbei von den uniformierten türkischen Banditen getötet. Die persische Regierung rief wegen dieses Gewaltaktes die diplomatische Hülfe Englands und Rußlands gegen die Pforte an.

Afrika.

Madrid, 8. Aug. Man scheint hier entschlossen, die Mitwirkung Spaniens auf ein Mindestmaß zu beschränken. Zunächst soll die Polizeitruppe in Casablanca mit der größten Beschleunigung organisiert werden; bis dahin wünsche Frankreich die vorläufige Uebertragung des Polizeidienstes an französische Soldaten. Die Landung spanischer Truppen bezwecke nur den Schutz der Spanier und des spanischen Konsulats. Dies und die Errichtung der internationalen Polizei seien die einzigen von Spanien verfolgten Ziele. Es ist wahrscheinlich, daß noch ein zweites spanisches Kriegsschiff nach Casablanca geht, dort auch noch weitere Matrosen landet, doch hofft man, daß die Sendung von Landtruppen nicht nötig werden wird.

Tanger, 7. Aug. Mohammed el Torres hat den Gesandten mitgeteilt, daß er für die Sicherheit der Europäer außerhalb der Stadt nicht verantwortlich sei. Die Eingeborenen seien über die Beschießung von Casablanca sehr erregt. Aus guter Quelle verlautet, die französische Gesandtschaft habe die Behörden davon benachrichtigt, daß zum Schutz der Gesandtschaften und der Stadt Wachen gelandet werden würden, falls Unruhen vorkommen sollten.

Vermischtes.

Burscheid, den 9. August 1907.

* Obwohl die gesetzlichen Bestimmungen über die staatliche Invalidenversicherung im allgemeinen in den Kreisen der industriellen Bevölkerung genügend bekannt sind, begegnet man hinsichtlich der freiwilligen Weiterversicherung nicht mehr versicherungspflichtiger Personen und der Beitragserstattungen noch vielfach einer im Interesse der Beteiligten bedauerlichen Unkenntnis der Verhältnisse und unbewußt begibt man sich dabei noch recht oft erworbener wertvoller Rechte. Einestei's wird die Weiterversicherung von solchen Personen, welche aus einer die Versicherungspflicht bedingenden Erwerbstätigkeit ausscheiden, versäumt, indem die Aufbringung der Beiträge aus eigenen Mitteln als eine zu starke Belastung angesehen wird, weil man über die Möglichkeiten der Weiterversicherung nicht unterrichtet ist. Es genügt aber nach den gesetzlichen Bestimmungen, daß der freiwillige Weiterversicherer — gleichviel ob er bisher Marken der höchsten oder einer anderen Klasse verwendet hat — sich seine Ansprüche auf den Bezug einer Rente erhalten kann, wenn er als Weiterversicherer Marken der niedrigsten Klasse zu 14 Pfennig verwendet, und zwar ist es nur nötig, daß während der Gültigkeitsdauer einer Quittungskarte, also in dem Zeitraum von zwei Jahren vom Tage der Ausstellung der Karte ab, 20 solcher Marken geklebt werden. Das ergibt eine Aufwendung von 1,40 Mark pro Jahr — ein Betrag, welcher auch unter den ungünstigsten Verhältnissen zu erschwingen sein wird. Aber auch solche Personen, welche aus der Versicherungspflicht ausscheiden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 2000 Mark übersteigt, sollten die gebotene Gelegenheit zur Fortsetzung der Versicherung benutzen, und hier empfiehlt sich die Verwendung der Marken der höchsten Klasse zu 36 Pfennig für jede Woche; denn bei der Berechnung einer späteren Rente ist die Höhe des Markenbetrages von großer Bedeutung. Bekanntlich werden weiblichen Personen im Falle der Verheiratung auf ihren Antrag die geleisteten Beiträge in Höhe der Hälfte des Wertes der verwendeten Marken zurückerstattet, und in der Regel wird von diesem Rechte Gebrauch gemacht, während es nach Lage der Verhältnisse besser wäre, die Versicherung freiwillig fortzusetzen, um sich für das spätere Lebensalter den Bezug einer Invaliden- und Altersrente zu sichern. Auch hier bedarf es zur Aufrechterhaltung des Anspruches nur einer jährlichen Aufwendung von 1,40 Mark. Wird die freiwillige Weiterversicherung beabsichtigt, so genügt hierzu eine diesbezügliche mündliche Erklärung bei derjenigen Behörde, welche die Quittungskarte ausgestellt hat, und wird von dieser durch einen Vermerk auf der Vorderseite der Karte bescheinigt. Eine Erstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge findet auch im Falle des Todes einer versicherungspflichtigen oder freiwillig weiterversicherten Person statt, indessen muß ein solcher Antrag vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode des Versicherten bei der zuständigen Versicherungsanstalt gestellt werden. Nicht genügend bekannt ist schließlich die Bestimmung, nach welcher die staatliche Invalidenversicherung auch im Falle andauernder Erkrankung das Heilverfahren übernimmt bezw. eine Krankenrente zahlt, und zwar bei Mitgliedern einer Krankenkasse in der Regel nach Ablauf von 26 Krankenwochen, bei anderen Versicherten bereits vor dieser Zeit. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die vorstehend wiedergegebenen gesetzlichen Bestimmungen ihrem Werte nach nicht genügend gewürdigt werden; ein Hinweis darauf dürfte deshalb nutzbringend sein.

* Zu der bevorstehenden Reisezeit machen wir darauf aufmerksam, daß Reisegepäck nur soweit abgefertigt werden kann, als Fahrkarten gelöst werden. Nach Orten, nach denen keine direkten Fahrkarten vorliegen, können solche von anderen Stationen beschafft werden. Es empfiehlt sich daher, Fahrkarten nach solchen Stationen frühzeitig, mindestens 1½ bis 2 Tage vorher bei der Fahrkarten-Ausgabe zu bestellen, welche dieselben dann kostenlos von anderen Stationen kommen läßt. Auch findet bei den nunmehr bis zur Zielstation vorliegenden Fahrkarten eine direkte Abfertigung des Gepäckes statt. Durch die direkte Abfertigung fallen dann auch die bei getrennter Abfertigung entstehenden erhöhten Gepäckfrachten fort.

* Nach der vorliegenden Verkehrsstatistik betrug bei Station

	Burscheid		Hilgen	
die Zahl der	1906	1905	1906	1905
verkauften Fahrkarten	113935	92577	116804	111035
empfang. Stückgüter	2998	3223	2478	2308
versandten „	3704	3465	2490	2262
empfang. Wagenladungen	22437	18393	15364	16771
versandten „	19329	16252	15014	1350
empfangenen Dienstgüter	750	298	120	749
versandten „	310	225	5	—
des empfang. Großviehs	1145	1421	3668	3022
„ versandten „	234	146	1507	1301
„ empfang. Kleinviehs	1559	1020	2015	1783
„ versandten „	20	79	206	93
empfang. Frachtbriefe	23440	22906	17824	17811
versandten „	23731	18757	18576	15087

In Kuckenberg betrug die Zahl der verkauften Fahrkarten 1906: 32447, 1905: 30093.

* Die Handwerkskammer zu Düsseldorf hat einen Beschluß des Kuratoriums der Landesbank der Rheinprovinz erwirkt, wonach die Geldmittel der Landesbank den Handwerkern zugute kommen sollen. Handwerkern, die durch Vermittelung der Handwerkskammer darauf antragen, können erste Hyotheken auf solche Wohnhäuser mit Umlage erhalten, die dem Handwerksbetrieb des Antragsstellers einschließlich seiner Wohnung dienen. Das Vorhandensein einiger vermietbare Räume bildet im allgemeinen kein Hindernis für die Beleihung. Dem Antrage ist eine von zwei durch den Direktor der Landesbank zu bezeichnenden Taxatoren aufgenommene Taxe, der Erwerbstitel, eine unbeglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle, der Gebäudesteuerrollenauszug, die Versicherungspolize, die Zinsenquittungen der letzten drei Jahre bezüglich der bestehenden Hypotheken und der amtliche Nachweis, wie hoch das Gebäude mit Umlage zum gemeinen Werte von der Gemeinde veranlagt ist, beizufügen. Die Beleihung kann — das Vorhandensein der persönlichen Sicherheit vorausgesetzt — entsprechend den Satzungen der Landesbank höchstens bis zur Hälfte des voraussichtlich jederzeit erzielbaren Verkaufswertes erfolgen. Die augenblicklichen Bedingungen sind: 4 1/10 % Zinsen ½ % einmaliger Unkostenbeitrag bei mindestens 1 % Tilgung. Der einmalige Beitrag wird entweder vom Kapital einbehalten oder es ist ein entsprechend höheres Darleben aufzunehmen. Taxformulare stellt die Landesbank auf Wunsch zur Verfügung. Handwerker, die ein Darlehen wünschen, wenden sich am besten zunächst an die Handwerkskammer, die die Darlehnsgesuche, denen die oben angegebenen Unterlagen beizufügen sind, an das Kuratorium der Landesbank weitergibt.

Waffen aller Art, Helme und Panzer — Erbstücke der Familie — Hirschgeweihe und andere, zum Jagd- und Kriegshandwerk gehörige Gegenstände zierten außerdem die Wände.

Die ganze Ausstattung dieses Raumes bestand in einigen zerstreut umherstehenden Stühlen und einem altmodischen, mit Tigerfell überzogenen Sofa.

Da dieses in der Nähe des Einganges stand, ließ sich Olla auf dasselbe nieder, und Mrs. Kelly setzte sich auf den nächsten Stuhl.

Sie werden doch nicht hier auf einem solchen Ding sitzen bleiben, Lady Olla! rief O'Tucky erstaunt. Erlauben Sie mir, Sie in das gelbe Zimmer zu führen, wo die Stühle und Sophas mit goldfarbigem Atlas gepolstert sind und die Teppiche wie goldener Sammet aussehen — was sie selbstverständlich auch sind. Mein Herr würde höchst unzufrieden sein, wenn ich Sie nicht in das beste Zimmer gebracht hätte. Oder wenn Sie nicht in das gelbe gehen wollen, so treten Sie wenigstens in das rote Zimmer —

Bemühen Sie sich nicht, Mr. O'Tucky, erwiderte Olla lächelnd; ich werde so lange hier bleiben, bis Lord Dalton kommt. Wollen Sie so freundlich sein, ihn von meiner Anwesenheit zu benachrichtigen?

Sogleich, Mylady, sagte O'Tucky. Mylord wird im Garten oder im Park sein. Ich glaube nicht, daß er diesen Morgen den Jägern in den Wald gefolgt ist, denn ich hörte die Jagdhunde draußen lärmen. Ich werde ihn bald finden und ihm sagen, welche große Ehre die Lady Kirby uns heute angetan hat.

Er verbeugte sich und trippelte wie ein Tanzmeister durch die Halle und zur Tür hinaus in den Garten.

Jagdhunde? Hm! murmelte Mrs. Kelly, welche sich durch die Aufschneiderei Mr. O'Tuckys nicht bestechen ließ. Nennt er diese fettwanstigen Bulldoggen, die uns bei unserer Ankunft anbellten, Jagdhunde? Eine schöne Sorte! Seit zwanzig Jahren ist hier kein Jagen gewesen. Nicht einmal ein Jagdpferd ist hier; O'Tuky müßte denn die alten Pferde, die kaum noch im Stande sind, eine Karre zu ziehen, für Jagdpferde halten, oder die paar schäbigen Ponies, welche vor Alter kaum noch stehen können. Und wie mag es mit dem gelben Zimmer stehen?

Sie warf einen Blick nach ihrer Herrin, welche in Gedanken versunken da saß und dem Geschwätz ihrer Haushälterin nicht die geringste Beachtung schenkte.

Dies bemerkend, erhob sich Mrs. Kelly, in der Voraussetzung, daß ihre Bewegungen ebenso wenig beobachtet werden würden, wie ihre Worte und ging leise von einer Tür zur andern, öffnete sie leise und steckte neugierig den Kopf in die Zimmer, dieselben mit Kennermiene prüfend.

Alle diese Zimmer waren groß und erhaben in ihrer Bauart, aber teilweise leer und vereinsamt.

Von allen schien das gelbe Zimmer am wenigstens benutzt worden zu sein, vielleicht deshalb, weil es die meisten Gegenstände einstiger Pracht enthielt.

Die Politur der kunstvoll gearbeiteten Möbel war verschwunden, die Polsterüberzüge waren verblichen und hatten längst ihren alten Glanz verloren, so daß sie kaum noch erkennen ließen, von welchem Stoffe sie waren.

O, dieser O'Tucky, dieser Prahler, rief Mrs. Kelly voll Entrüstung und Hohn. Dies ist sein gelbes Zimmer, von dem er soviel Rühmens machte? Ha! die Pferde des Schlosses Kirby werden sich verwundert umsehen und ihre Nasen hoch halten, wenn man ihnen eine solche Wohnung anweisen würde.

Mit mehr Mitleid als Aerger mit dem Prahler O'Tucky im Herzen kehrte sie zu ihrem Platz zurück, und kaum hatte sie sich niedergesetzt, als die hintere Türe geöffnet wurde, und Lord Dalton in die Halle trat, sich mit raschen und festen Schritten Lady Olla nähernd.

Dicht hinter ihm folgte sein Hofhausmeister.

Olla erhob sich rasch und hielt dem Geliebten, indem eine tiefe Glut ihr Gesicht bedeckte, ihre Hand entgegen, welche dieser ergriff und herzlich drückte.

Guten Morgen, Mylord, sagte sie mit leiser bebender Stimme, ich machte einen Ausflug und als Ziel desselben Dalton-Court.

Es scheint mir, als kämen die schönen Zeiten wieder, wo Sie so oft mit Ihrem Vater dieses Tal und dieses Haus besuchten, erwiderte Lord Dalton und fügte dann mit einer höflichen Verbeugung hinzu:

Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für diese unerwartete Ehre.

Olla zog ihre Hand aus der seinigen zurück.

Der junge Mann war von hoher, kräftiger Gestalt, mit einem hübschen Gesicht, dessen Hauptzug einen edlen, festen Charkter verriet, während der sanfte, ruhige Blick seiner Augen und der milde Zug um seinen Mund auf ein weiches Herz schließen ließ.

Seine Bewegungen waren rasch, aber von einer Elastizität und Gewandtheit, daß man sofort den vollendeten Gentleman erkannte. Im grellsten Widerspruch zu seinem Stande sowohl, wie zu seiner Person, stand sein Anzug. Aber er trug diese Bekleidung, als ob sie nagelneu und von Seide gewesen wäre.

Sie finden mich gerade bei der Arbeit, Lady Olla, fuhr er fort. Wir sind beim Ausbessern unserer baufälligen Kapelle und half gerade beim Decken des Daches, als O'Tucky mir Ihren Besuch meldete.

O'Tuky, welcher hinter seinem Herrn stand, wurde unruhig und rieb sich in peinlicher Ungeduld die Hände. Sein höchstes Bestreben war, das Ansehen der Daltons aufrecht zu erhalten, weshalb das ehrliche Vorwärtsstreben seines Herrn, das Abstreifen alles falschen Stolzes desselben, ihm mancherlei Kummer bereitete.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenhaus, 7. Aug. Bei der heutigen Pfarrwahl ist Herr Pastor Eickmann aus Altena i. W. einstimmig als Pfarrer der hiesigen ev. Gemeinde gewählt worden. Der Gewählte wurde sofort telegraphisch von der erfolgten Wahl verständigt und hat sich daraufhin zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Wermelskirchen, 6. August. Bei einer gestern im Rathause stattgehabten vertraulichen Besprechung, zu der sämtliche Stadtverordnete, mit Ausnahme von fünf an dem hiesigen Elektrizitätswerke beteiligten eingeladen worden waren, wurde auf eine Anfrage des Elektrizitätswerks „Berggeist" einstimmig beschlossen, daß der Bürgermeister mit diesem wegen der Lieferung von elektrischem Strom für Licht und Kraft in den hiesigen Gemeindebezirken verhandeln soll. Der Berggeist liefert bekanntlich in Zukunft auch den Strom in die Gemeinde Burscheid. Er ist eine Abteilung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes Stinnes und Genossen.

Bürrig, 6. Aug. In der verflossenen Nacht wurden von der neben dem Hofe liegenden Weide der Witwe Heinrich Muhr drei Kühe weggetrieben. Die Hofbesitzerin konnte noch bemerken, wie die Tiere den Hof verließen. Dem schleunigst benachrichtigten Knecht gelang es mit Hülfe eines des Weges kommenden Metzgers den Spitzbuben die Tiere in der Rheindorferstraße wieder abzujagen. Leider entkamen die Täter unerkannt im Dunkel der Nacht.

Solingen, 6. Aug. Zwei jugendliche Betrüger und Fälscher, die Postanweisungen mit falschen Quittungen versahen, wurden hier ermittelt. Es handelt sich um die 12- bezw. 17jährigen Söhne einer Familie K., die auf dem Hauptpostamte seit einiger Zeit wiederholt die Postsachen der Firma F. Klever jun. forderten und diese auch ausgehändigt erhielten, ohne daß ihnen die Legitimationskarte abverlangt wurde. Der ältere der Burschen fälschte dann auf den Postanweisungen die Quittung und erhob die Beträge. Drei Fälle, in welchen es sich um ganz ansehnliche Summen handelt, werden den jugendlichen Betrügern bereits nachgewiesen. Der ältere Junge hat das Weite gesucht.

Solingen, 8. Aug. Dem Jagenberger Sängerkreis, der am 25. ds. anläßlich seines 50jährigen Bestehens einen Gesangwettstreit veranstaltet, hat der König als Ehrenpreis die silberne Königsmedaille verliehen.

Lennep, 5. August. Am 3. d. M. fand die erste Sitzung des kürzlich gebildeten Komitees für den staatsseitigen Ausbau einer Eisenbahn von Witten über Haßlinghausen-Schwelm-Beyenburg-Lüttringhausen-Lennep statt, durch welche Linie bekanntlich eine direkte Verbindung Cöln-Dortmund geschaffen würde. Es wurde beschlossen, ein Projekt ausarbeiten zu lassen und es alsdann mit zugehöriger Begründung der kgl. Eisenbahndirektion einzureichen. Mit der Ausarbeitung des Projekts wurde Herr Ingenieur Parnemann in Vohwinkel betraut.

B.-Gladbach, 7. August. Kaum glaublich! Durchgebrannt ist hier eine Frau, Mutter von 17 Kindern, von denen noch 8 leben, mit einem Kostgänger von 25 Jahren. Das Durchbrennen von Frauen gehört hier leider schon nicht mehr zu den Seltenheiten — aber so was!?

Cöln, 9. Aug. Gestern fielen an der Vitalisstraße zwei Kinder eines Arbeiters aus Müngersdorf im Alter von drei und fünf Jahren in eine zur Aufnahme von Regenwasser angelegte Grube und ertranken.

Cöln, 8. August. An Genickstarre sind neuerdings ein 13jähriger Knabe vom Klingelpütz, ein 8jähriger Knabe aus der Brüsseler Straße und eine 21jährige Person aus der Pantaleonsmühlengasse erkrankt und in das Augustahospital eingeliefert worden. Das Wolffsche Bureau meldet: In der Schule an der Richard Wagnerstraße wurde die erste Knabenklasse geschlossen, von deren Schülern einer an Genickstarre starb und mehrere andere an verdächtigen Erscheinungen erkrankt sind.

Cöln, 6. Aug. Heute Vormittag starb im Augusta-Hospital ein 13jähriger Junge infolge von Genickstarre. Außerdem werden einige neue Erkrankungsfälle von Kindern an Genickstarre gemeldet.

Velbert, 5. Aug. Im benachbarten Neviges stürzte ein sechs Jahre alter Knabe beim Treppenrutschen aus der zweiten Etage in den Hausflur hinab; er war sofort tot.

Düsseldorf, 8. August. In Hilden machte sich der Sohn des Anstreichermeisters Eickenberg im elterlichen Hause mit einer Flobertbüchse zu schaffen. Das Gewehr entlud sich und die Kugel traf den jüngeren Bruder in den Kopf und verletzte ihn tödlich.

Viersen, 5. Aug. Als ein beladenes zweispänniges Fuhrwerk den Bahnübergang an der Gerberstraße passieren wollte, kam eine Rangierabteilung. Beim Schließen der Schranke ging ein Schlagbaum eines Fehlers wegen nicht nieder. Das Gefährt geriet auf das Geleise und wurde erfaßt. Beide Pferde wurden getötet. Der Kutscher war schwer verletzt und verschied bald darauf.

— Die Frau des Bergmanns Berchthold in **Peiting** bei Schongau wurde nach der ‚Augsb. Abendztg.' dieser Tage vom 24. und 25. Kinde entbunden. Das „Jubelpaar" ist mit großem Freudengeschrei in die Welt eingetreten. Es ist schon das dritte Mal, daß Frau Berchthold ihren Eheherrn mit Zwillingen „überrascht".

Krefeld, 6. Aug. Amtlich werden hier Typhus-Erkrankungen gemeldet, von denen ein großer Teil leichter Natur ist. Da als Krankheitsquelle ungekochte Milch ermittelt wurde, ist eine Ausdehnung der Krankheit nicht zu befürchten.

Dülken, 6. Aug. Ein Bienen-Sonderzug wurde auf dem Güterbahnhof in Viersen ausgestattet, der 10 Waggon Bienen in Körben und Kasten nach Holland führte. Gegen 10 Uhr abends trafen 8 Waggons aus dem Jülicher-Land und aus Geilenkirchen ein, worauf noch 2 Waggons aus den Kreisen M.-Gladbach, Krefeld, Düsseldorf und Kempen angeschlossen wurden. Teilweise gingen die Immen zur Brachter Heide, die Mehrzahl jedoch nach Holland zur Peelheide. Der Zug machte bei Station Helenavee-Nord-Braband Halt, worauf die Immen per Schiff etwa 2 Stunden landeinwärts auf einem Nebenkanal des Zuid-Willem-Kanals transportiert und bei dem Dorfe Helenavee auf ihren Stand gebracht wurden.

Trier, 7. Aug. Der unter dem Verdacht, die Flucht des Einbrechers Mostert aus dem Zuchthause begünstigt zu haben, verhaftete Hülfswärter Rauch hat unter dem Druck zahlreicher Beweise das Geständnis abgelegt, Mostert gegen das Versprechen einer größeren Summe zur Flucht geholfen zu haben.

Coblenz, 6. Aug. Als die Folge schlecher Lektüre stellt sich ein hier von zwei Knaben ausgeführter Pferdediebstahl dar. Die Jungen waren, wie die ‚Cobl. Ztg.' meldet, durch das Lesen von Räubergeschichten auf den Gedanken gekommen, es einmal den Vorbildern gleich zu tun. Genau so, wie es in den Geschichten beim Pferdediebstahl beschrieben wird, umwickelten sie die Pferdehufe mit Filzlappen und brachten die Tiere auf die Kartause. Hier wurden sie von Soldaten eingefangen. Die beiden angehenden Räuber wurden in Boppard festgenommen und nach Coblenz gebracht. In ihrem Besitz befanden sich 3 Revolver. Pferdedecken und Gurten hatten sie in Coblenz in einem Geschäfte gestohlen. Die Ermittlung der jungen Pferdediebe erfolgte darum so rasch, weil einer von ihnen die Photographie seiner Mutter, einer Beamtenwitwe, im Pferdestall verloren hatte. Ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände wurde bei den Dieben gefunden. Sogar mit Lassos für den Pferdefang hatten sie sich ausgerüstet.

Mannheim, 6. Aug. Der von der Verteidigung im Hauprozeß nunmehr aufgefundene Herr mit dem grauen Bart ist Frhr. Karl v. Lindenau aus Karlsruhe, der seit einem Monat in Mannheim wohnt. Er bestätigte heute Dr. Dietz und Dr. Gönner unterschriftlich den Inhalt seines an die Verteidiger gerichteten anonymen Briefes, wonach Hau nicht der Täter sein könne. Nach dieser Aussage in Verbindung mit derjenigen der Zeugin Eisele hofft die Verteidigung unschwer in der Lage zu sein, einwandfrei die Unschuld Haus darlegen zu können. Die Ermittlung Lindenaus erfolgte mit Hülfe des Kriminalkommissars Marx aus Karlsruhe. Dr. Dietz erinnerte sich der Handschrift Lindenaus, weil er vor Jahren einen Prozeß gegen ihn führte. Ein Redakteur der ‚Neuen Badischen Landeszeitung' suchte Lindenau in seiner Mannheimer Wohnung auf. Lindenau ist ungefähr 50 Jahre alt, groß, mit vollem, stark graumeliertem Schnurr- und ausrasiertem Backenbart. v. Lindenau ist zurzeit, wo der die Frau Molitor niederstreckende Schuß fiel, hinter den Damen gegangen und hat den Schuß aufblitzen sehen. Dem Besucher versicherte er, daß als Täter unter keinen Umständen Hau in Frage kommen könne; irgendeine anderweitige Vermutung über die Täterschaft kann v. Lindenau nicht äußern. Er befand sich damals aus Gründen, die mit seiner bevorstehenden Scheidung und etwaigen Wiederverheiratung zusammenhängen, am Tatort, weshalb er bisher nicht hervorgetreten ist.

Mannheim, 8. Aug. Gestern Abend wurde hier der Frhr. v. Lindenau in Untersuchungshaft genommen und von dem Staatsanwalt einem fast dreistündigen Verhör in der Angelegenheit der Ermordung der Frau Molitor unterzogen, bei dem sich der Zeuge sehr aufgeregt zeigte. v. Lindenau war gestern tagsüber in Heidelberg. Die Verhaftung erfolgte auf der Treppe zu seiner Wohnung; sein Zimmer wurde amtlich versiegelt. Lindenau bleibt vorläufig in dem hiesigen Amtsgefängnis. Das Interesse der Staatsanwaltschaft scheint sich nunmehr auch nach einer andern Richtung zu bewegen.

Eisenach, 6. Aug. In dem Thüringer Dorfe Tettau starb ein Kind nach dem Genuß von Kuchen. Außerdem erkrankten die Mitglieder zweier Familien, die ebenfalls von dem Kuchen gegessen hatten, lebensgefährlich. In einem Rest des Mehles, das für den Kuchen verwendet wurde, fand man eine große Menge Arsenik.

Hannover, 6. Aug. In der Seifenhandlung Baas an der Marktstraße wurde heute Abend gegen 7 Uhr die Verkäuferin ermordet und die Ladenkasse beraubt.

Hannover, 7. Aug. Heute Vormittag explodierte auf dem Personenbahnhof Hannover der Hauptluftbehälter der den Schnellzug 136 übernehmenden Lokomotive, als der Zug noch am Bahnsteig 4 hielt. Der Luftbehälter wurde in die Höhe geschleudert, durchschlug beim Niederfallen das östlich gelegene Hallendach und fiel etwa 50 m von der Lokomotive auf einen vor dem Zuge stehenden Reisenden namens Max Weiß, Geschäftsreisenden in Hannover, und tötete ihn sofort.

Hamburg, 7. Aug. Ueber Hamburg sind im Juli 12814 Personen gegen 10710 im Vorjahr, seit Jahresbeginn 124501 (95494) ausgewandert.

Lübeck, 6. August. Von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens herrschte hier ein unheimlich schweres Gewitter, das im Mecklenburgischen und Holsteinischen viel Feuersbrünste verursachte.

— Von der letzten 228 Millionen-Anleihe der Stadt **Berlin** sind noch 100 Millionen zu begeben, die wegen des ungünstigen Geldstandes bisher nicht unterzubringen waren. Jetzt beabsichtigt die Stadtverwaltung hierfür einen höheren Zinsfuß zu gewähren Die Verzinsung war auf 3½ Prozent festgesetzt. Voraussichtlich wird jetzt ein Zinsfuß von 4 Prozent angenommen werden. Wir erinnern uns, daß in den letzten Jahren auch schon mehrere andere Stadtverwaltungen gezwungen waren, den Zinsfuß für ihre Anleihen höher zu setzen, als ursprünglich angenommen war.

Tremessen (Posen), 7. Aug. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr entgleiste der D-Zug 52 Thorn-Posen zwischen Talwe und Tremessen auf freier Strecke. Die Zahl der verwundeten Personen ist noch unbekannt. Nach den bisherigen Feststellungen sind acht Personen getötet worden. Die beiden Zuglokomotiven wurden umgeworfen, der Packwagen und die beiden folgenden Wagen zertrümmert.

Berlin, 8. August. Nach der letzten amtlichen Darstellung wird als Ursache des Eisenbahnunglücks bei Gnesen neben der unzureichenden Vorsicht beim Geleisumbau eine zu große Fahrgeschwindigkeit angesehen. Wie dem ‚Berl. Tageblatt' gemeldet wird, hatten die Lokomotivführer von dem Umbau schon seit Wochen Kenntnis. Selbst in dem Falle, daß das Langsamfahrsignal nicht gegeben worden wäre, hätten sie von selbst die Fahrgeschwindigkeit mäßigen müssen. Es wird behauptet, daß der Zug mit 20 Minuten Verspätung fuhr, und daß wohl die Absicht vorgelegen haben mag, diese wieder einzuholen. Dafür, daß eine Verspätung vorlag, spricht auch die Tatsache, daß das Unglück um ½2 Uhr geschah. Der Zug hätte aber nach dem Reichskursbuch bereits 1 Uhr 14 Min. in Gnesen sein müssen. Kurz bevor der D-Zug Tremessen passierte, fuhr ein Güterzug die Strecke entlang. Der Lokomotivführer bemerkte die starken Schwingungen, als er das ausgekofferte Geleise passierte, und wollte den D-Zug 52 warnen. In Tremessen war aber kein telephonischer Anschluß zu erreichen. Der Güterzug fuhr also bis Gnesen weiter. Von hier aus wurde dann auf Veranlassung des Lokomotivführers sofort nach Tremessen telephoniert, daß der D-Zug nicht abgelassen werden solle. Es war aber schon zu spät. Als die Warnung ankam, war das Unglück bereits geschehen. Die Bergung der Leichen und Verwundeten aus den Trümmern war mit großen Anstrengungen verbunden, einige der Schwerverletzten befanden sich sieben Stunden lang in ihrem fürchterlichen Gefängnis, ehe es gelang, sie zu befreien. Einige scheinen im tiefsten Schlaf vom Tode ereilt worden zu sein.

Antwerpen, 7. Aug. Vorgestern Abend schlug in dem Weiler Schoome bei Boom der Blitz in ein Zimmer, wo zwei Kinder in einem Bett zusammen schliefen. Der sachliche Schaden ist nur gering, aber die beiden Kinder haben seit dem Blitzschlag Sprache und Gehör verloren.

— Mit Gasglühlicht sollen vorläufig 35000 Personenwagen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen versehen werden. Nach langen Jahren des Probierens und Studierens hat man endlich eine Gasglühlichtlampe erfunden, in der die verwendeten Glühstrümpfe die nötige Haltbarkeit auch bei starken Erschütterungen bewahren, so daß sie im praktischen Eisenbahnbetriebe verwendbar sind. Die Lampen sind in einem Teile der Berliner Stadtbahnen bereits angebracht worden und bewähren sich vortrefflich. Die Einführung des Gasglühlicht ermöglicht es, auf den Acetylenzusatz zu verzichten, den man in den letzten Jahren zur Erhöhung der Helligkeit verwendete. Dadurch wird die ganze Beleuchtung billiger, obwohl erheblich mehr Licht erzeugt wird, so daß man auf allen Plätzen ohne weiteres wird lesen können. Ein Teil der Lamchen soll auch mit Vorrichtungen versehen werden, die das Anzünden und Verlöschen von dem Abteil des Wagens aus gestatten, so daß dann auch das Betreten der Wagendächer durch die Lampenanzünder in Fortfall kommt.

Sparsamkeit am unrechten Platze ist ein Krebsschaden kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe. In jedem Dorfe kann man häufig wertvolles Bauholz schutzlos den Unbilden der Witterung ausgesetzt sehen, das nach kurzer Zeit zu Grunde geht, weil seine Besitzer „aus Sparsamkeit" die kleinen Kosten eines fäulniswidrigen Anstrichs scheuen. Genau dieselben Hölzer hätten Jahrzehnte hindurch gesund und widerstandsfähig erhalten werden können, wenn sie mit Avenarius Carbolineum satt gestrichen worden wären. Dieses Mittel hat sich seit mehr als dreißig Jahren glänzend bewährt. Man lasse sich aber nicht durch die scheinbar „billigen" Preise wohlfeiler Carbolineum-Surrogate irreleiten. Wahrhaft billig ist nur das Zweckmäßige, in seiner Wirkung Erprobte. Das echte Avenarius Carbolineum der Firma R. Avenarius & Co., Cöln, Stuttgart, Hamburg und Berlin C ist in hiesiger Gegend zu haben bei: Carl Schliephake, Tapeten- u. Farben-Handlung; Thelen & Co., Baumaterialien-Handlung.

In allernächster Zeit wird ein für jeden Burscheider hochinteressantes Werkchen erscheinen, betitelt: „Burscheid und seine Umgebung, ein Kultur-Historisches Vergangenheitsbild." Verfasser dieses Werkchens ist Herr Hugo Liesendahl hierselbst, das Buch erscheint im Selbstverlag. In einem Umfang von etwa 120 Seiten, reich illustriert, hat sich der Verfasser die Aufgabe gestellt, in rein objektiver Darstellung seinem Heimatstädtchen mit Umgebung ein treffendes Vergangenheitsbild zu geben, was bis in die graue Vorzeit zurückgreift, das aber auch geschichtlich eine interessante Lektüre sein dürfte.

Gerade unsere engere Heimat hat eine reiche Vergangenheit aufzuweisen, die hier in diesem Büchlein in großen Zügen beschrieben wird. Jedenfalls wird das jedem Burscheider, ob er auf seiner Scholle weilt, oder fern der Heimat ist, sehr willkommen sein und eine Gabe bieten, die man in einheitlichem Zusammenhange längst vermißt hat und auch mancher irrigen Auffassung von diesem und jenem eine Aufklärung gibt.

Der Preis ist so bemessen, daß es auch jedem Unbemittelten ermöglicht ist, sich ein solches Werkchen seiner Heimatskunde zu beschaffen.

Ueber 273 Millionen Mark wurden 1905 im Deutschen Reiche a von Kurgästen in Quellenkurorten (ausschl. Seebäder) für Reisekosten, Aerztehonorar, Bäder etc., b für Bezug von Heilwässern (ausschl. Tafelwasser), c für Pastillen, Quellsalze, Mutterlauge und Mutterlaugensalze ausgegeben. So berichtet Herr H. Kauffmann in dem unter Mitwirkung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zum ersten Male herausgegebenen **Deutschen Bäderbuch**. Diese Zusammenstellung gibt ein Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung der Mineralquellen und Bäder für das Deutsche Reich, für die die Heilquellen einen großen Schatz bilden. Leider geht aber noch viel deutsches Geld ins Ausland, namentlich in die Böhmischen Bäder, besonders Karlsbad, obwohl wir in Deutschland nicht minder gute Glaubersalzquellen besitzen z. B. in der Lullusquelle in Hersfeld 2,28%, die auch vor anderen Quellen den Vorzug eines angenehmen Geschmackes aufweist, weil sie wenig Kochsalz besitzt, die schon 1630 weltberühmt war, nach Merian (1665) „einen großen Zulauf aus ganz Teutschland hatte" und nach Winkelmann (1697) „gleich als ein Magnet aus Teutschland die Mangelhaften zu sich gezogen". Die Lullusquelle heilt Magen-, Darm- und Leberleiden, Gallensteine, chronischen Magen- und Darmkatarrh und chronische Stuhlverstopfung. Ebenso wirkt das Wasser bei Stoffwechselerkrankung, Fettleibigkeit, Gicht und Zuckerkrankheit. Auch bei Erkrankung der Harnorgane ist es erfolgreich benutzt worden. Lullus ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Großhandlungen zu haben, auch direkt bei der Hersfelder Brunnengesellschaft A. G. Prospekte und autoritative ärztliche Gutachten gratis. Hersfeld liegt an den Hauptbahnlinien Berlin-Frankfurt a. M. und Hamburg-München.

Hunderte Kunden aus Remscheid sowie aus dem Kreise Lennep und dem Kreise Solingen kaufen gegen Kasse bei mir.

Alfred Thomas

Wermelskirchen, nur am Markt 65—66.

Erstes und grösstes Geschäftshaus. Reelle aufmerksame Bedienung.

Ich biete die grösste Auswahl am Platze u. stets das Neueste der Saison.

Zu Einkäufen empfehle ich Herren-Anzüge in 18 Weiten, für schmale, normale und korpulente Personen passend.

Herren-Anzüge	aus guten, haltbaren, modernen Stoffen gearbeitet Mk. 21.00, 18.00, 16.00, 15.00 bis	**13.50**
Herren-Anzüge	aus modernem Kammgarnstoff, blau und schwarz gemustert, pr. Verarb., Mk. 36, 33, 28, 25 bis	**22.75**
Herren-Anzüge	hochmoderne Fassons, nur auf Roßhaar gearbeitet, gestr. und karierte Neuheiten, 42, 39, 35, 31 bis	**27.00**
Herren-Anzüge	der beste Ersatz für Maßarbeiten, tadelloser Sitz neueste Fassons, engl. Stoffimit. 45, 39, 32 bis	**29.00**
Knaben-Anzüge	Blusen- und Jacken-Fassons, aus guten, haltbaren Buxkinstoffen in Gr. 1—6, Mk. 9, 7, 6, 5, bis	**3.50**
Knaben-Anzüge	blau Cheviot, auch graue Farben, Blusen- und Kiel. Fassons, b. z. fein. Genr., 29, 18, 15, 12 bis	**5.50**
Burschen-Anzüge	in Buxkin- u. Cheviot-Stoffen, nur neueste Farben und pr. Verarb., Mk. 33, 28, 21, 15 bis	**6.75**
Herren-Hosen	nur neuester Schnitt, in prima Kammgarn- und Buxkinstoffen bis zu den elegantesten Genres.	

Herren-Westen in weißen und bunten Stoffen. **Neuheiten!**

Sämtliche vorrätigen Damenblusen in Seide, Mousseline, Batist, sowie helle Sommer-Stoffe für Blusen, Kostüme und Kinder-Kleidung **jetzt bis zu halben Preisen.**

Infolge des großen Zuspruchs und großen Verkaufs in den Tagen der weißen Woche habe in den Verkauf der weißen Artikel noch verlängert!

200 Stück Neuheiten in Damen-Staubmänteln und Regenmänteln

sind soeben eingetroffen (weit unter Preis.)

Fahrgeld vergüte zurück.

Colonia-Drogerie

Johann Chr. Dorff ⊛ Burscheid

empfiehlt

trockene und in Oel geriebene Farben.

Ia. **Fußbodenlack, fertig zum streichen, über Nacht trocknend, sowie alle sonstigen Dekorationslacke, Pinsel etc. zu den billigsten Preisen.**

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Lungenleiden befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.

Anna Walter, Magdeburg,
Stefansbrücke 21 III.

Elektrische Anlage

für Kraft und Licht.

Durch Verbindung mit ersten Firmen übernehme ich obige Anlagen **unter voller Garantie tadelloser und fachgemässer Ausführung** zu den billigsten Preisen.

Ich halte Musterbücher und Lager in nur der neuesten kleinen Maschinen aller Sorten, Motoren, Beleuchtungsgegenständen und allen einschlagenden Artikeln.

Umänderungen von vorhandenen Gaskronen werden billigst ausgeführt.

Pläne und Kostenanschläge stehen rasch zu Diensten.

Durch zahlreiche und nur erstklassige Hülfskräfte, welche mir zu Gebote stehen, bin ich in der Lage, selbst den höchsten Anforderungen gerecht zu werden.

Ernst Heymann,

Klempnerei. * **Burscheid** * Installation.

Spezial-Geschäft für Elektrotechnik

empfiehlt sich zur

Ausführung und Installation
von Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges,
den Verbandsvorschriften deutscher Elektrotechniker entsprechend. * *
Lieferung erstkl. elektr. Maschinen, Motoren, Dynamos, Accumulatoren.
Komplette Einrichtung von Haustelegraphen, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen.
Elektrische Uhren.
Galvanoplastik, Nickel- und Kupferbäder.

Projection und Kostenanschläge gratis.

*** * * Reparaturen * * ***
an Dynamos, Motoren, Bogenlampen, sowie allen Apparaten der gesamten Elektrotechnik.
Prüfung von Blitzableitern gewissenhaft nach bestbewährten Methoden.
Lager in Beleuchtungskörper sowie sämtliche Bedarfs-Artikel für Schwach- u. Starkstrom.

Prima Referenzen und Zeugnisse über ausgeführte Anlagen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Durch unsere langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiete, sowie durch Verbindung mit ersten Firmen der Branche sind wir in der angenehmen Lage, Anlagen jeder Art und Grösse unter voller Garantie für tadellose, fachmännische Ausführung zu billigsten Tagespreisen zu übernehmen.

Achtungsvoll

Rosselnbruch & Kiel.

Burscheid, Luisenstrasse 74.

In gänzlich neuer Bearbeitung erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel — **Meyers Kleines Konversations-Lexikon** — 6000 Seiten

Siebente Auflage

520 Tafeln — 6 Halblederbände zu je 12 Mark — 110 Karten

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Billige Preise.

Garantiert beste inländische Ware.

Ia. Zervelatwurst	p. Pfd.	1,10 Mk.
Ia. Plockwurst	„ „	0,90 „
Ia. gekrellte Mettwurst	p. Pfd.	0,60 Mk.
Ia. geräuch. durchw. Speck	p. Pfd.	0,80 Mk.
Ia. geräuch. fett. Speck	p. Pfd.	0,70 Mk.

Schweine-Stückenfleisch von frischer Schlachtung, etwas gesalzen, 10 Pfds.-Postkolli 2,80 Mk., bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. p. Pfd. 25 Pfg. Alles ab hier unter Nachnahme, nicht Gefallendes retour.

Vertreter gesucht.

A. Carstens, Altona, Adlerstr. 71.

Strumpf-Strickerei Ernst Wilke, Burscheid.

Spez. Jacken, Unterhosen, Strümpfe 2c.

Wermelskirchener Bank in Wermelskirchen.

Eingezahltes Actiencapital 300,000 Mk.; Reserven 130,000 Mk.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, auch von provisionsfreien Checkconten.
Discontirung von Geschäfts- und Waarenwechseln zu den billigsten Sätzen.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren.
Umwechselung von Coupons und Geldsorten.
Ausstellung von Checks und Tratten auf in- und ausländische Plätze.
Verzinsung von Spareinlagen zu 2—4% je nach Dauer der Kündigungsfrist.

Die Sparkasse zu Wermelskirchen

besteht als ein selbständiges Institut **unter Garantie der Stadtgemeinde Wermelskirchen.** Alle ihre Verbindlichkeiten bilden eine städtische Last und werden wie diese getragen, wenn ihr eigenes Vermögen jemals nicht ausreichen sollte. Die Sparkasse nimmt an allen Werktagen von vormittags 9 bis 12 Uhr Einlagen an, verzinst solche mit **3½ Prozent** und leistet Rückzahlung in der Regel auf Wunsch sofort, längstens aber nach 4monatlicher Kündigung.

Weitere Auskunft erteilen auf mündliche Anfrage der Rendant und der Gegenbuchführer der Sparkasse.